

FEST- SCHRIFT

Festschrift zum 25jährigen Verbandsjubiläum des Deutschen Doppelkopf-Verbandes e.V.

gegründet 27. März 1982

1982 - 2007



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Vorwort	2
Ansprache Jubiläumsturnier	3
Grußwort zum 25-jährigen DDV-Jubiläum	4
Grußwort zum 25jährigen Jubiläum des Deutschen Doppelkopfverbandes	7
Grußwort	8
Grußwort	8
Grußwort eines ehemaligen Vorstandsmitgliedes.....	11
Vorstände des DDV 1982 bis 2007	12
So reagiert die Politik das Verbandsjubiläum	14
Betrachtungen über den Ehrenrat	17
Ehrenrat von 1982 bis heute	18
25 Jahre Regeln und Regelkommission im Verband	19
Die PlusMinus – das Verbandsorgan des DDV	24
Ehrenmitglieder des DDV	26
Deutsche Einzelmeisterschaft	27
Regionalmeisterschaften	29
Deutsche Mannschaftsmeisterschaft	31
Ausrichter der DMM 1982 bis heute.....	33
Bundesliga.....	34
Ewige Bundesligatabelle	35
Qualifikation zur Bundesliga	36
Sieger der Ranglistenwertung	37
Grafik zur Mitgliederentwicklung.....	38
Braunschweig, die Doko-Hauptstadt.....	39
Die Jubiläums-Doko-Nuss	40
„Doppelkopf“	42
Impressum	44



Vorwort

von Katja von der Warth für den Vorstand

Liebe Doppelkopffreundinnen und Doppelkopffreunde,

erst einmal möchte ich die Chance nutzen, dem Verband zu seinem 25 jährigen Bestehen zu gratulieren und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.

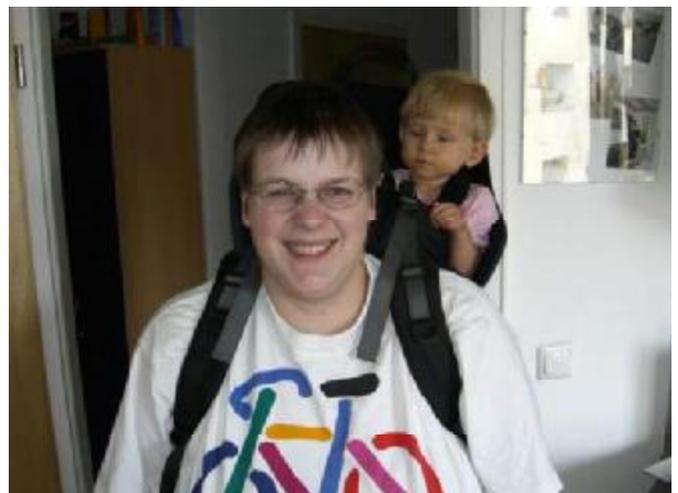
Dann möchte ich mich bei den Leuten bedanken, die Marcel Schwenzer (F JAN) und mir bei der Erstellung dieser Festschrift geholfen haben. In erster Linie ist hier Hans-Dieter Fischer (BS 1DDC) zu nennen, der immer Zeit hatte, für mich in seinen Unterlagen zu wühlen und meine Fragen zu beantworten. Außerdem verdanken wir seiner Frau Helga und ihm die vielen Fotos, die dieser Festschrift erst das richtige Aussehen verliehen. Natürlich möchte ich mich auch bei den ehemaligen und dem amtierenden Vorsitzenden für ihre Grußwörter bedanken. Leider haben nicht alle ehemaligen Verbandsvorsteher die Zeit gefunden, mir ein paar Zeilen zukommen zu lassen. Mein Dank gilt selbstverständlich auch Hartwig Hake (BS NON) und Helmuth Schröder (KS FUKS), die die 25 Verbandsjahre in der Regelkommission und dem Ehrenrat revue passieren lassen. Außerdem sollen Jan Uliczka (MH FUKS), der die Doko-Nuss ausarbeitete und Udo Weinhausen (BS NON), der uns mit Material versorgte, nicht ungenannt bleiben. Auch diesen beiden gilt unser Dank.

Wie bei jedem Werk hat auch hier nicht alles so geklappt, wie wir und das so vorgestellt hatten. Wir hatten eine Fragebogenaktion zum Thema Doppelkopf mit Prominenten durchgeführt. Der Rücklauf ist leider zu mager für einen Bericht, aber in der nächsten PM wird bestimmt etwas darüber zu lesen sein. Aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben. Dennoch möchten wir Euch die Grußworte, die uns aus Bremen und Nordrhein-Westfalen nicht vorenthalten.

Zum Schluss noch eine kleine, aber wichtige Feststellung zu dieser Festschrift: Es soll sich keinesfalls um eine Chronik handeln, dennoch hoffen wir, dass Ihr viele wichtige Doko-Ereignisse wieder finden werdet. Eine Chronik folgt bestimmt noch irgendwann!

Nun wünschen wir Euch viel Spaß bei der Lektüre.

Marcel Schwenzer und Katja von der Warth



Ansprache Jubiläumsturnier von Lars-Peter Hoops Verbandsvorsitzender

Liebe Doppelkopffreunde!

Im Namen des Deutschen Doppelkopf Verbandes begrüße ich alle Teilnehmer dieser Jubiläumsveranstaltung auf das Herzlichste.

Obwohl offiziell der Deutsche Doppelkopf Verband der heutige Veranstalter ist, möchte ich mich bei den Freiheiter Burgfüchsen bedanken, die in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand das heutige Turnier und den späteren Abend organisiert haben. Weiterhin gilt mein Dank allen Mitgliedern, die in den letzten 25 Jahren durch ihr persönliches Engagement dazu beigetragen haben, dass wir heute dieses Jubiläum begehen dürfen. Neben der geleisteten Arbeit im Vorstand, Ehrenrat und Regelkommission zählen hierzu auch vor allem die Mitglieder, die in ihren Vereinen ehrenamtliche Positionen bekleidet haben. Auch die vielen ehrenamtlichen Helfer auf Ranglistenturnieren sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

Sämtliche Geschehnisse und Kuriositäten, die sich in 25 Jahren Verbandsleben zugetragen haben, können in dieser Festschrift sicherlich nicht wiedergegeben werden. Ich bin mir aber sicher, dass viele von uns diese Festschrift, die Katja von der Warth erstellt hat und der ich auf diesem Wege danken möchte, noch oft in ihren Händen halten und sich gerne an dieses Wochenende zurückerinnern werden. Auch das von Hans-Dieter Fischer entworfene Quiz wird sicherlich bei vielen angenehme Erinnerungen hervorrufen. Die anschließende Abendveranstaltung gibt zudem noch ausreichend Gelegenheit eine lustige Doppelkopfanekdote zum Besten zu geben.

Die Tatsache, dass dieses Turnier bereits im Januar mit 140 Teilnehmern restlos ausgebucht war, zeigt, dass die Atmosphäre in unserem Verband stimmt. Dieser Eindruck wird mir immer wieder von vielen Mitgliedern bestätigt, mit denen ich in den letzten Jahren auf diversen DDV Veranstaltungen gesprochen habe. Der respektvolle Umgang miteinander und die vielen Freundschaften, die sich im Laufe der Jahre durch unserer gemeinsames Hobby entwickelt haben, stellen zweifelsohne die beste Basis dar, um auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ein reges Verbandsleben zu gewährleisten. In diesem Sinne hoffe ich, dass wir alle dieses Wochenende in bester Erinnerung behalten und noch viele interessante Runden Doppelkopf zusammen spielen werden.

Lars-Peter Hoops

Grußwort zum 25-jährigen DDV-Jubiläum von Udo Weinhausen Verbandsvorsitzender 1982



Liebe Doppelkopf-Freundinnen und -Freunde,

man mag es kaum glauben, doch es ist wahr, dass 1811 das Jahr ist, in dem laut einschlägiger Literatur erstmals ein Kartenspiel namens „Doppelkopf“ gespielt worden sein soll; damalige Spielregeln und weitere Details sind leider nicht überliefert. Damit machen wir wenigstens vom Alter her dem Skatspiel Konkurrenz. Eindeutig belegt ist auch, dass der „Spielklub Grün Unter Großdittmannsdorf“ (in der Nähe von Dresden) am 06.01.1997 sein 100-jähriges Jubiläum begangen hat. Es war schon fast sensationell, als das Bestehen dieses Ur-Vereines bekannt wurde. Dagegen sind der Deutsche Doppelkopf-Verband und die in ihm zusammengeschlossenen Vereine noch blutjung!

Zur Vorgeschichte des offiziell am 27. März 1982 gegründeten Verbandes ist erwähnenswert, dass am 19.03.1978 in einem Braunschweiger Vorortlokal ein von mir ausgerichtetes Turnier mit 16 Doko-Freunden stattfand. Zu diesem Zeitpunkt stand für mich schon fest, dass es doch möglich sein müsste, richtige Vereine ins Leben zu rufen und danach außerdem auch überregionale Meisterschaften zu initiieren. Es dauerte aber doch bis zum 11.11.1979, als sich nach meiner vorherigen Einladung an diesem Sonntag mit viel Glück (Karneval wird auch in Braunschweig großgeschrieben) 7 Spieler zum geplanten Turnier für 2 Spielrunden zusammenfanden. Als rettender 8. Mann entpuppte sich der einzige an der Theke sitzende Gast, der zufällig doko-kundig war. Das war somit die Geburtsstunde des 1. Deutschen Doppelkopf-Clubs Braunschweig, dessen Mitgliederzahl in kürzester Zeit stark anstieg.

Nach dem erfolgreichen Start mit dem Braunschweiger Club galt es nun, auch in anderen Städten das Interesse für Vereinsgründungen zu wecken. Ab Mitte 1980 schrieb ich mehrmals ca. 180 Tageszeitungen mit den entsprechenden Artikeln an. Als die ersten positiven Meldungen u.a. aus Hannover, Darmstadt und Kiel bei mir eintrafen, war die Freude sehr groß. Nach und nach gesellten sich dann auch „Doppelköpfler“ aus anderen Städten hinzu. Obwohl ich teilweise ungläubig belächelt wurde, setzte ich mir bereits damals das Ziel, im Frühjahr 1982 erstmals eine deutsche Meisterschaft gleichzeitig mit einer Verbandsgründung auszutragen. Ohne die heute selbstverständlichen technischen Möglichkeiten war es ein hartes Stück Arbeit, die gerade erst entstandenen Vereine zu begeistern und ihr Vertrauen zu gewinnen, denn zuvor hatte jeder Verein den Verbandsbeitrag zu überweisen, um teilnehmen zu können. Viele seitenlange Rundbriefe an die neuen Mitgliedsvereine und die entsprechenden Vorbereitungen waren erforderlich, um bei diesem Ereignis mögliche Pannen von vorneherein zu vermeiden. Hier ist einmal mehr Ursula von Sothen zu nennen, die mich mit ihrer Schreibmaschine und auch sonst in jeder Beziehung tatkräftig unterstützte. Ihr gebührt dafür wie auch Lothar Küttner, der als Rechtsanwalt die Erstfassung der Verbandssatzung ausgeklügelt hatte, nachträglich ein besonderes Dankeschön!

Schließlich hatten sich die Mühen gelohnt, denn voller Stolz war festzustellen, dass dem Verband bei dessen Gründung immerhin schon 16 Vereine beigetreten waren, von denen 160 Teilnehmer pünktlich am Braunschweiger Spielort erschienen, um an 2 Tagen bei 6 Spielrunden den ersten deutschen Einzel- und Mannschaftsmeister zu

ermitteln. An dieser Stelle erübrigen sich weitere detaillierte Anmerkungen zu diesem Turnier mit damals noch zu spielenden 2 verschiedenartigen Pflichtenproben pro Runde. Erinnerung ist, dass bis auf einen Rechenfehler (noch war kein Computer bekannt!) und den dadurch entstandenen Verzögerungen während der Preisverteilung alles sehr harmonisch zugeht.

Die Mannschaft des frisch gewählten Verbandsvorstandes setzte sich zusammen aus Rainer Schlenker (Minden), Wolfgang Oberländer (Wiesbaden), Magdalene Lammers (Braunschweig), Dr. Michael Plenge (Hannover), Dr. Bernhard Kopp (Darmstadt), meiner Wenigkeit und Klaus Pastor (Aachen), der auch für die frühen Ausgaben der späteren „Plus Minus“ verantwortlich war. Nachdem ich nach meiner Pionierarbeit u.a. aus beruflichen Gründen kurze Zeit danach den Verbandsvorsitz abgegeben hatte, war der verbliebene Vorstand unter jahrelanger souveräner Führung von Wolfgang Oberländer Garant dafür, dass der Verband zu einer festen Größe innerhalb der Kartenspielverbände wurde.

Einige Besonderheiten und Höhepunkte aus der Urzeit des Verbandes sind noch mitteilenswert. Knapp 4 Wochen vor der Verbandspremiere waren wir – Ursula von Sothen, Ralf Lages und ich – als Mitglieder des 1. DDC Braunschweig zu Gast beim Norddeutschen Rundfunk in der „Plattenkiste“ (eine seinerzeit sehr beliebte Sendung) mit Moderator Carlo von Tiedemann. Aufgrund einer fast 1-stündigen Werbung ganz allgemein für „Doppelkopf“ und für den fast schon existierenden neuen Verband erhielt ich hunderte von Briefen – selbst aus der Ex-DDR. Viele Anfragen bezogen sich auf die damals aktuellen Spielregeln; aber auch Vereine sollten folgen, und so gab es bereits ein halbes Jahr später in Hamburg den ersten Doko-Club. – Ein Düsseldorfer Geschäftsmann, der uns im Autoradio gehört hatte, sandte mir von einem privat mit einer Auflage von 100 Stück gedruckten Büchlein „Doppelkopf, das Spiel der Soldaten und aller Kartenfreunde“ 3 Exemplare zu, das vom Verband inzwischen neu aufgelegt großformatiger angeboten wird. – Besonders rührend war ein etwas längeres Gedicht „Doppelkopf“, das mir eine ältere Dame aus Hannover zukommen ließ, die mir bestätigte, selbst noch nie Doko gespielt zu haben.

Noch mehr aus den Anfängen des organisierten Doko-Spiels hervorzukramen, wäre wohl ein wenig übertrieben. Von den Gründungsvereinen – diese 16 Doko-Clubs hatten per Stichtag, dem 31.12.1981, immerhin ein Volumen von exakt 373 Einzelmitgliedern - haben neben dem 1. DDC Braunschweig außerdem auch Janus Darmstadt, 1. DC Freiburg, DC Hannover, DC Fullewasser Kassel, Club Mindener Doppelkopf-Freunde, 1. Mönchengladbacher DV, 1. Offenbacher DV 81, DC Keine Neun Wiesbaden und 1. DC Wolfsburg, dem Verband bis heute die Treue gehalten; etwa 40 Einzelmitglieder sind übrigens von Anfang an durchgehend dabei.

Im Laufe von 25 Jahren hat sich im Verband ziemlich viel geändert. Positive Errungenschaften waren die Einführung von Regionalmeisterschaften als Vorausscheidung für das DEM-Finale und auch die sehr attraktiven Ranglistenturniere. Speziell für die sogenannte Elite kam dann noch die Bundesliga hinzu. Auch die Mannschaftsmeisterschaft mit Vorrunden bis zum Finale nach dem K.O.-System ist durchaus eine Bereicherung für den Spielbetrieb.

Wo Licht ist, gibt es bekanntlich auch Schatten. So würde ich am liebsten sämtliche Konventionen sofort von der Bildfläche verschwinden lassen; sie sind Gift, denn der ursprüngliche Reiz des Doko-Spiels seit jeher prägende Reiz ist durch sie verloren gegangen. Stattdessen wären altbekannte Vorbehalte wie das „Schieben“ und „Werfen“ als Ausgleich ein sicherlich belebendes Element. Auch wenn die bisherigen Versuche

der Mitgliederwerbung in Ostdeutschland stets kläglich gescheitert sind, sollten dort und in vielen größeren sowie inzwischen verwaisten westdeutschen Städten (u.a. Kiel, Neunkirchen et.) verstärkte diesbezügliche Anstrengungen unternommen werden. Eine Hilfe dabei wäre wohl auch, im Internet den Werdegang des Verbandes – bisher Fehlanzeige – ausführlicher darzustellen. Es ist nicht so gut, wenn ein Ausenstehender dort nicht einmal erfahren kann, wann und wo der Verband beispielsweise aus der Taufe gehoben wurde. Utopie wird wohl für immer mein Traum bei Gründung des Verbandes bleiben, dass ihm einmal mindestens 5000 Einzelmitglieder angehören würden. Es war klar, dass wir uns größtmäßig nie mit dem Skatbund messen könnten, und trotzdem ist es bedauerlich, wenn man sich in letzter Zeit immer mehr von der 2000-er-Mitgliedermarke nach unten entfernt hat.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, stellvertretend für die Doko-Freunde, die sich um den Verband durch ihr jahrelanges Engagement ohnehin verdient gemacht haben, nur einen einzigen hervorzuheben. Zur allgemeinen Überraschung ist es – wahrscheinlich kaum bekannt – der leider viel zu früh verstorbene Horst Klein (WES K92). Er war eine Ausnahmeerscheinung, der dem Verband in führender Position gewiss sehr gut getan hätte. Für mich war Horst Klein mit seiner unvergleichbaren Art zu einem echten Freund geworden. Ihm ist übrigens auch die Neuauflage des „Soldaten-Büchleins“ zu verdanken.

Viele neuere Einzelmitglieder des Verbandes wissen wahrscheinlich gar nicht, weshalb ausgerechnet ich ein Grußwort schreibe. Auch wenn die Aufklärung nicht überall auf Gegenliebe stoßen wird, ist eine nicht zu leugnende Tatsache wohl oder übel zu akzeptieren. Da die meisten heutigen Mitglieder vor 18 Jahren noch nichts mit dem Verband zu tun hatten, wird ihnen ein Satz von Wolfgang Oberländer fremd sein. Er sagte 1989 als DDV-Vorsitzender während einer Mitgliederversammlung u.a. folgenden Satz laut Protokoll, er erinnere noch einmal an Udo Weinhausen, ohne dessen Idee und Einsatz man an dieser Stelle sicherlich nicht versammelt sei. Man kann jetzt denken, was man will. Falls es angeberisch wirken sollte, kann ich nur bekräftigen, was unbestritten ist; ohne mich gäbe es kein organisiertes Doko-Spiel. Das bedeutet im Klartext:

- 1.) kein einziger Verein,
- 2.) kein Verband,
- 3.) kein einziges Ranglistenturnier,
- 4.) keine Meisterschaften,
- 5.) keine Doko-Freundschaften,
- 6.) keine Doko-Ehen o.ä.

Das musste ich jetzt ganz einfach noch loswerden. Damit jetzt aber genug, denn sonst wäre dieses Grußwort unendlich lang geworden.

Nach meinem vielleicht ein wenig zu überzogenen Eigenlob wünsche ich allen begeisterten Kartenfreunden im Verband auch während der nächsten 25 Jahre weiterhin viel Spaß beim für mich trotz der Konventionen immer noch schönsten Kartenspiel – „Gut Kopf“!

Grußwort zum 25jährigen Jubiläum des Deutschen Doppelkopfverbandes

von Wolfgang Oberländer Verbandsvorsitzender 1982 – 1989

Liebe Doppelspielerinnen und Spieler,

25 Jahre Deutscher Doppelkopf-Verband – das ist für mich eine sehr große Leistung und es zeigt, wie schnell die Zeit vergeht. Ich kann mich noch genau erinnern wie alles begann, denn ich hatte das Glück in dieser Zeit als Vertreter des Doppelkopf-Club Wiesbaden in Braunschweig bei der Gründung des Verbandes anlässlich der 1. Deutschen Doppelkopf-Meisterschaft dabei zu sein.

Damals war alles noch neu, sehr spannend und es war nicht klar, ob es gelingt den Verband zu gründen und vor allem die unterschiedlichen Spielregeln zu vereinheitlichen.

So wurde die Gründungsversammlung nach den ersten Runden am Samstagabend gegen 22:00 Uhr eröffnet und inkl. Zeitverschiebung (Sommerzeit) nach vielen Diskussionen bin ich dann so gegen 04:00 Uhr ins Bett gekommen. Der Deutsche Doppelkopf-Verband war gegründet und der erste Vorstand gewählt worden. Da noch nicht alle wichtigen Punkte besprochen worden waren, traf sich die Versammlung in kleinerem Kreis während der Mittagspause am zweiten Spieltag wieder.

Es war ein extrem anstrengendes Wochenende an dem die 1. Deutsche Meisterschaft und die Geschichte des Deutschen Doppelkopf-Verbandes begann. Ich selbst wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt und hätte zu diesem Zeitpunkt niemals gedacht, dass ich den Verband fast 8 Jahre führen würde.

Die ersten Jahre unter meiner Führung waren geprägt als Aufbaujahre und so standen die Themen Wachstum und einheitliche Spielregeln, die möglichst von allen getragen werden und nicht jedes Jahr geändert werden können, im Vordergrund. Weiterhin liegt die Geburtsstunde von Plus-Minus in dieser Zeit.

Wenn ich heute die Vereine anschau, die den Deutschen Doppelkopf-Verband repräsentieren, dann freue ich mich, dass viele Vereine der Gründerzeit noch dabei sind und sogar aktive Mitstreiter aus dieser Zeit heute noch tatkräftig mitarbeiten.

Auch das Problem, dass die großen Vereine sich teilen um mehr Startplätze an der Deutschen Meisterschaft zu erhalten (Regionalmeisterschaften gab es zu diesem Zeitpunkt nicht) hat sich in Luft aufgelöst und wenn ich heute in meinem Verein Lustsolo Niedernhausen Doppelkopf spiele, dann freue ich mich, dass wir größer werden und neue Mitspieler für den Doppelkopf begeistern können.

Meine Amtszeit als 1. Vorsitzender endete 1990 und zu dieser Zeit gab es noch keine Schiedsrichter, keine Regio und auch keine Bundesliga, aber einen Deutschen Doppelkopf-Verband, der seinen festen Platz in der Welt der Kartenspiele hat. Ich habe in der Zeit viele Menschen kennen gelernt und viele Städte bereist in denen Doppelkopf gespielt wird. In vielen Fällen konnte ich privat übernachten und ich hatte einfach nur eine schöne Zeit mit netten Menschen. Darüber hinaus habe ich in dieser Zeit sehr viel gelernt und dies waren vor allen Fähigkeiten die man auf keiner Schule oder im Studium lernt. Insofern bin ich stolz und froh ein Teil dieser Zeit zu sein.

Ich wünsche dem Deutschen Doppelkopf-Verband, dass er sich positiv weiterentwickelt, seine Wurzeln und den Geist dieser Zeit nicht vergisst und vielleicht sehe ich den einen oder anderen Mitspieler auf den Turnieren wieder. Ich spiele zwar nicht mehr so intensiv wie früher, bin aber nach wie vor aktiv mit dabei und bestreite auch ein Turnier im Jahr

Grußwort

von Wolfgang Melnik Verbandsvorsitzender 1989 - 1992

Liebe Doppelkopffreundinnen und –freunde,

ich freue mich, dass ich mit euch 25 Jahre Doko-Verbandsgeschichte feiern darf! Von den unzählig vielen Erlebnissen und Begegnungen mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten - besonders außerhalb von Spielrunden - könnten Bände geschrieben werden oder monatliche Plus-Minus-Exemplare erschienen sein! Und ich weiß, dass es euch genau so geht.

So waren anfangs der 90er Jahre die Bemühungen der Doko-Osterweiterung ein zentrales Thema der Vorstandsmitglieder. Die Einführung der Rangliste gelang. Hier möchte ich Jörg Passenberg, der maßgeblich mit seinen Freunden aus Essen daran gebastelt hat, besonders danken! Vielleicht gelingt es ja doch noch, dass auch die Ergebnisse bei Teilnahme an Deutschen Meisterschaften, egal ob Einzel- oder Mannschafts-DM, in die Wertung einfließen.

Auch wenn meine Dokoaktivitäten sich mit Einführung der „stillen Kontraabfrage“ aus Altersgründen (Lese- und Hörhilfen) reduziert haben, so wünsche ich euch allen weiterhin viel Spaß und Freude bei unserem Freizeitvergnügen!

Bleibt fit im Kopf (ohne Rauch?) mit Doppelkopf!

Grußwort

von Gerhard Berger Verbandsvorsitzender 1993 - 1995

Der Vorstand hat mich als vielseitigen Funktionär, langjährigen Spieler und vielfachen ehrenamtlichen Helfer im DDV gebeten, in dieser Festschrift einen Rückblick über die vergangenen 25 Jahre zu machen.

Wenn wir am 27. März 2007 den 25. Jahrestag der Verbandsgründung begehen können, ist dies in erster Linie dem Vater der organisierten Doppelkopfbewegung in Deutschland, Udo Weinhausen aus Braunschweig, zu verdanken. Schon vor der eigentlichen Verbandsgründung kümmerte er sich - auch überregional - um die Grün-

derung weiterer Vereine und konnte im Rahmen der ersten Deutschen Doppelkopfeinzelmeisterschaft einen Erfolg verbuchen, der sich so bis heute nicht wiederholt hat.

Die ersten Ordnungen wurden verabschiedet, eine Verbandszeitschrift ins Leben gerufen, Turniere und sogar Meisterschaften wurden gespielt und es herrschte im Verband „Friede, Freude, Eierkuchen!“

Aus den einzelnen Regionen kamen bundesweit neue Mitglieder (Vereine bzw. Spielgemeinschaften) in den Verband. Die Mauer fiel und „Null-Solo“ Magdeburg wurde erstes Verbandsmitglied aus den neuen Bundesländern. Ranglistenturniere, Bundesliga, Regelkommission, usw. waren für viele neue Begriffe im Verband. Neue Konventionen aus dem aktiven Spiel heraus entwickelt und als belebende Elemente im Spielbetrieb gedacht, sorgen auch aktuell für „Pro und Kontra“.

Auch die EDV spielt in der Entwicklung des Verbandes eine wichtige Rolle, war doch die Kommunikation auf Grund des stetigen Fortschritts direkter und schneller möglich.

Ich habe in den zurückliegenden 25 Jahren viele Funktionäre und aktive / passive Spieler kommen und gehen sehen, manche verbale Attacke geführt und auch eingesteckt. Meine Meinung habe ich auch häufig genug in unserer Verbandszeitschrift kundgetan, oftmals hat man mich totgeschwiegen. Immer – auch in der Zeit meiner Vorsitzendentätigkeit – war ich bemüht, die Interessen des Verbandes zu vertreten. Der Ausbau des Verbandes mit Hilfe von Sponsoren und die Zusammenarbeit scheiterten an Missgunst, Datenschutz und mangelnder Unterstützung.

In den ersten Jahren fanden sich an der Verbandsarbeit interessierte Spieler, die sich mit Regeln und Ordnungen auseinandersetzten, heute sind es die Mitglieder der Regelkommission, die eine Vielzahl von Verbesserungen ermöglicht haben und darum bemüht sind, vielen Spielern ein umfangreiches Wissen zu vermitteln.

Die Einführung von Rangliste, Regionalmeisterschaften geben aktiven und passiven (nur Vereinsspieler) die Möglichkeit, sich für eine DEM-Endrunde zu qualifizieren.

Auch die Einführung der Bundesliga ist als Fortschritt zu werten, ist dieser Spielbetrieb doch auch ein Aushängeschild im Verband und eine Plattform für ehrgeizige Spieler, die ein Duell mit gleichwertigen suchen. Vorab muss jeder Verbandsspieler für sich entscheiden, ob die stetig wachsenden Kosten und der enorme Zeitaufwand für ihn in Betracht kommen.

Entgegen den in jüngster Vergangenheit in der PLUS-MINUS negativ und einseitig veröffentlichten Darstellungen bin ich immer der Auffassung gewesen, dass es jeder selbst in der Hand hat, sich in einer bestimmten Kategorie einzuordnen.

Jeder im Verband organisierte Spieler hat dieselben Rechte und Pflichten und es ist ihm auch überwiegend Freude zu gönnen. Es sollte jedoch niemand glauben, dass eigene egoistische Wunschvorstellungen sich schon alleine dann erfüllen, wenn man nur seine persönliche Vorstellung gelten lässt. Wie bei allen Sportarten muss jeder einzelne mit Sieg und Niederlage richtig umgehen.

Sicher sind wir uns alle darüber einig, dass verbale Attacken, Schlägereien und Unsportlichkeiten nicht zu dulden sind. Jeder, der sich falsch behandelt fühlt, sollte sich sofort zu Wort melden. Bei jeder offiziellen Veranstaltung ist jemand vertreten, der sich mit Regeln, usw. auskennt.

Wenn ich als aktiver Mitspieler allerdings nicht bereit bin, meine Regelkunde und meine Spielstärke zu verbessern, oder als Hobbyspieler (spielt sonst nur zu Haus! und gänzlich ohne Ehrgeiz!) nach anderen Regeln spiele und durch meine Spielweise anderen ständig (Keiner ist 100% fehlerfrei) die Spiele kaputt spiele, darf ich mich doch ernsthaft nicht wundern, wenn meine jeweiligen Mitspieler sauer auf mich sind. Unangenehme Dinge gibt es im täglichen Leben allemal und wir müssen uns ständig den Herausforderungen stellen.

Ärger ist darüber hinaus vorprogrammiert! Denn es ist einfach unkorrekt, sog. Nichtverbandsspieler an DDV-Ranglistenturnieren (ermöglichen den Verbandsspielern eine direkte Qualifikation zur Einzelmeisterschaft) teilnehmen zu lassen. Solche Handhabung (Ordnung) gibt es wohl nur im DDV und dies aus Prestige Gründen nach dem Motto „Wir wollen Mitglieder werben“ oder „Wir wollen niemanden ausgrenzen?“

Der Verband lebt von den aktiven Spielern. Niemand soll dauerhaft leiden, keiner wird ausgegrenzt. Wenn in der Vergangenheit Verbandsmitglieder aus dem Verband ausgetreten sind, dann betrifft dies sowohl sehr gute Spieler, die sich nicht mehr über ihre Mitspieler ärgern wollten als auch schwächere Spieler, die mit verbalen Attacken nicht zu Recht kamen.

Die richtigen Voraussetzungen für ein Miteinander im DDV zu schaffen, ist im Wesentlichen Sache des Vorstandes. Vernünftige Vorschläge finden immer eine Mehrheit und werden sich auch durchsetzen. Geduld und Hartnäckigkeit ist erlaubt.

In den zurückliegenden 25 Jahren war ich stets (aktiv!) dabei. Ich hatte schöne und traurige Stunden. Darauf bilde ich mir nichts ein. Ich habe es ja so gewollt.

Die PLUS-MINUS ist keine Plattform für Polemik und ungefangene Fische. Hier sollte ein Vorstandsmitglied als Ansprechpartner benannt werden. Dieser kann Diskussion um „Für und Wider“ leiten und Diskussionspartner zusammenführen. Ergebnisse sind auf der MGV darzustellen und ggf. sind Anträge zu formulieren und über diese abzustimmen.

Wer nur auf andere schaut oder wartet, wird weder sein Umfeld noch die Welt (und sei es nur die DOKO-Welt!) verändern.

„So ist das Leben!“

Die Entwicklung im Verband wird sich positiv entwickeln, wenn

- a) die Verwaltung dem Spielbetrieb untergeordnet ist
- b) allen klar ist, dass in einer Gemeinschaft zwar jeder eine Stimme hat, es aber verschiedene Auffassungen gibt
- c) unterschiedliche Spielstärke anerkannt wird (jeder darf sich einordnen, wenn vernünftige Kriterien gelten!)

- d) die Nörgler sich integrieren und nicht mehr die Fehler bei den Mitspielern suchen
- e) endlich etwas durch den Verband für den Verband (= Werbung!) getan wird.

Grußwort eines ehemaligen Vorstandsmitgliedes

von Berthold Licht Verbandsvorsitzender 1992 – 1993 und 2002 - 2004

Im Jahr 1980, angeregt durch eine intensive Kampagne mit Kleinanzeigen innerhalb Deutschlands gründeten sich achtzehn Doppelkopfvereine, die auf Einladung des damaligen Vorsitzenden des 1. DDC Braunschweig, Udo Weinhausen, zur 1. Deutschen Doppelkopf-Meisterschaft nach Braunschweig eingeladen wurden. Am Abend des 27. März 1982 gründeten die anwesenden Vereine den Deutschen Doppelkopf-Verband e.V.

Wie viele andere, so wurde auch ich durch diese Anzeigenkampagne zu einem Mitglied von Janus Darmstadt 1980 e.V.. Janus richtete 1983 die 1. Jahreshauptversammlung des Deutschen Doppelkopf-Verband e.V. mit inzwischen 37 Mitgliedsvereinen in Darmstadt aus. Der Verband wurde zwischenzeitlich beim Registergericht in Braunschweig eingetragen. In den ersten Jahren wurde vom Vorstand viel Arbeit geleistet. Insbesondere die unter der Leitung von Dr. Bernhard Kopp und Klaus Pastor agierende Kommission erarbeitete ein Regelwerk, das heute noch Gültigkeit hat und ein wesentliches Standbein des Verbandes ist. Auch die anderen Vorstandsmitglieder waren in den ersten Jahren des Verbandes mit reichlich Arbeit neben der beruflichen Tätigkeit beschäftigt. Galt es doch, einen regelmäßigen Spielbetrieb mit Regeln und Verfahrensgrundsätzen aufzubauen, Kontakte der Mitglieder untereinander herzustellen und die finanzielle Basis für die Verbandsarbeit durch Erfassung aller Mitglieder der Vereine zu schaffen.

Neben einigen Querelen gab es sehr viele schöne Momente im Zusammensein mit Menschen, die dem gleichen Hobby zugetan waren. Hieraus bildeten sich Freundschaften, die weit über den Doppelkopf hinaus zu Ereignissen und Erlebnissen führten, die ich nicht missen möchte. Noch heute bestehen viele dieser Verbindungen und erfreuen sich stetiger Beliebtheit.

Ich wünsche dem Verband für die nächsten fünfundzwanzig Jahre eine gedeihliche Weiterentwicklung und zu jeder Zeit Mitspieler und Mitglieder, die auch bereit sind, die Arbeit im organisatorischen Bereich ebenso wie im Verwaltungsbereich anzunehmen und im Sinne der Lust am Spiel sowohl auf der Vereins- wie auch auf der Verbandsebene ausüben können und wollen.

Vorstände des DDV 1982 bis 2007

1982	Vorsitzender	Udo Weinhausen	BS 1DDC	Rücktritt Ende Mai 1982 kommissarischer Vorsitz Rücktritt Ende Mai 1982
	stv. Vorsitzende	Wolfgang Oberländer	WI DCKN	
		Rainer Schlenker	MI CMDF	
	Schatzmeister	Magdalene Lammers	BS 1DDC	
	Referenten	Bernhard Kopp	DA JA80	
		Klaus Pastor	AC DCC	
		Michael Plenge	H DC	
1983	Vorsitzender	Wolfgang Oberländer	WI DCKN	
	stv. Vorsitzende	Bernhard Kopp	DA JA80	
		Klaus Pastor	AC DCC	
	Schatzmeister	Michael Plenge	H DC	
	Referenten	Hans-Peter Bellwinkel	MI CMDF	
		Fritz Eissel	NK DVN	
		Berthold Licht	DA JA80	
1986	Vorsitzender	Wolfgang Oberländer	WI DCKN	Rücktritt Ende 1987 ab MGV 1988
	stv. Vorsitzende	Harald Niemann	BS 1DDC	
		Hermann Westhoff	AC DCC	
	Schatzmeister	Michael Plenge	H DC	
	Referenten	Klaus Christiansen	BS CBDF	
		Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Berthold Licht	DA JA80	
		Thomas Zecher	MZ DR	
1989	Vorsitzender	Wolfgang Melnik	LG FLLG	Rücktritt in 1991
	stv. Vorsitzende	Berthold Licht	DA JA80	
		Harry A. Richter	F LHSV	
	Schatzmeister	Michael Plenge	H DC	
	Referenten	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Elke Mähliß	D DRAD	
		Thomas Zecher	MZ DR	
1992	Vorsitzender	Berthold Licht	DA JA80	Rücktritt Mitte 1993 Rücktritt Mitte 1993 Rücktritt Anfang 1993 Rücktritt Mitte 1993
	stv. Vorsitzende	Michael Bader	TR DFTr	
		Gerhard Berger	BS NON	
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC	
	Referenten	Raoul Depiereux	K 1DCK	
		Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Jürgen Kriependorf	MD NUSO	

Ende Juni 1993	Vorsitzender	Gerhard Berger	BS NON	
	stv. Vorsitzende	Georg Cwienk	OHA1ODF	
		Wilhelm Struckmann	H DC	
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC	
	Referenten	Stefan Gezeck	MZ DR	
		Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank	
		Stefan Reilich	WESK92	
1995	Vorsitzender	Georg Cwienk	OHA1ODF	Rücktritt Mitte 1996
	stv. Vorsitzende	Stefan Reilich	WESK92	
		Wilhelm Struckmann	H DC	kommissarischer Vorsitz
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC	
	Referenten	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank	
		Claus Günther	E GD88	Rücktritt in 1997
		Dirk van der Wehr	B FUEX	Rücktritt in 1997
1997	Vorsitzender	Gerhard Behra	KI 1EDR	
	stv. Vorsitzende	Stefan Reilich	WESK92	
		Wilhelm Struckmann	H DC	
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC	
	Referenten	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank	
		Barbara Marx	M DDul	
		Robert Quint	F JAN	
1998	Vorsitzender	Gerhard Behra	KI 1EDR	
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Manfred Hoppe	MK FUX	
	Schatzmeister	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank	
	Referenten	Heike Lefarth	E GD88	
		Wilhelm Struckmann	H DC	
		Robert Quint	F JAN	
1999	Vorsitzender	Manfred Hoppe	MK FUX	
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Robert Quint	F JAN	
	Schatzmeister	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank	
	Referenten	Heike Lefarth	E GD88	
		Katja Pfeiffer	MH FUKS	
		Wilhelm Struckmann	H DC	
2001	Vorsitzender	Manfred Hoppe	MK FUX	Rücktritt Mitte 2001
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC	
		Robert Quint	F JAN	
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC	
	Referent	Katja Pfeiffer	MH FUKS	

2002	Vorsitzender	Berthold Licht	BS 1DDC
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC
		Robert Quint	F JAN
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC
	Referent	Katja Pfeiffer	MH FUKS
2004	Vorsitzender	Lars-Peter Hoops	MI CMDF
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC
		Katja von der Warth	MH FUKS
	Schatzmeister	Ruth Siemes	AC DCC
	Referent	Robert Quint	F JAN
2007	Vorsitzender	Lars-Peter Hoops	MI CMDF
	stv. Vorsitzende	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC
		Katja von der Warth	MH FUKS
	Schatzmeister	Andreas Vonrüden	GM RADE
	Referent	Robert Quint	F JAN

So reagiert die Politik das Verbandsjubiläum von Katja von der Warth für den Vorstand

Im Rahmen einer Fragebogenaktion an Prominente zum Thema Doppelkopf wurden auch alle 16 Ministerpräsidenten und Bundeskanzlerin Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel angeschrieben und u.a. um ein kurzes Grußwort gebeten.

Letztere wünscht den Leiter des Referates für Sport „allen Mitgliedern und Förderern des Deutschen Doppelkopf-Verbandes schöne Jubiläumsfeierlichkeiten, dem Verband für die Zukunft alles Gute.“

Bisher haben die Ministerpräsidenten des Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Berlin, Rheinland-Pfalz, Hessen und Sachsen-Anhalt mir eine Antwort zukommen lassen. Soweit mir diese Antworten schriftlich vorliegen, werden diese dem Archiv übergeben. Fast alle Antworten beinhalten gute Wünsche für den Verband und die darin organisierten Spielerinnen und Spieler.

So heißt es beispielsweise im Schreiben aus Rheinland-Pfalz: „Dass sich Anhängerinnen und Anhänger dieses Spiels zu einem Verband organisiert haben, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft nachzugehen, hält der Ministerpräsident für ein sehr erfreuliches Zeichen ehrenamtlichen Engagements rund um ein zweifellos reizvolles Kartenspiel.“ Neben den nun folgenden Gratulationen an den Verband und den guten Wünschen an die Spieler dankt Ministerpräsident Beck auch denen, die die Jubiläumsfeierlichkeiten vorbereiten und organisatorisch begleiten.

Ministerpräsident Professor Böhmer aus Sachsen-Anhalt findet ein 25-jähriges Verbandsjubiläum in unserer schnelllebigen Zeit etwas Besonderes und der nieder-

sächsische Ministerpräsident Christian Wulff wünscht „allen DoKo-Spielerinnen und - Spielern recht viel Spaß beim Kartenspielen.“

Aus den Bundesländern Bremen und Nordrhein-Westfalen ging jeweils ein Grußwort für diese Festschrift ein. Beide Grußwörter, über die ich mich sehr gefreut habe, sind im Folgenden abgedruckt.



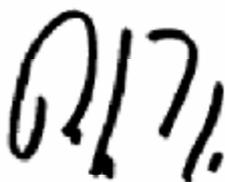
Grußwort



des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

Seit fünfundzwanzig Jahren besteht der Deutsche Doppelkopfverband e.V. Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum! Geselligkeit, Spaß aber auch eine gesunde Portion Ehrgeiz machen „DoKo“ zu einem besonders attraktiven Spiel. Wann immer Menschen - zumindest vier - zusammenkommen, bietet sich die Gelegenheit „zu stechen“. Und von dieser Möglichkeit machen die Mitglieder des DDV seit nunmehr einem viertel Jahrhundert regen Gebrauch. Allen Teilnehmern und Gästen wünsche ich eine schöne Jubiläumsfeier und dem Verband auch für die nächsten 25 Jahre alles Gute!

Herzlich



Jürgen Rüttgers

Bürgermeister Jens Böhrnsen
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

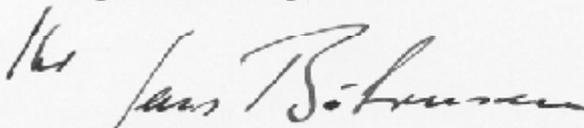
Bremen, im Februar 2007

Doppelkopf ist populär. Es zählt zu den ältesten Kartenspielen und ist gerade in Norddeutschland weit verbreitet. Für viele Menschen ist es ein Hobby, das zu ihrem Leben dazugehört. Frei nach dem Motto: Mittwoch ist Doppelkopf, da kommt mir nichts dazwischen. Eine große Zahl Frauen und Männer, die gern zum Blatt greifen, haben sich auch in Vereinen und Verbänden organisiert.

Wer ein guter Doppelkopf-Spieler werden will, braucht eine Menge Erfahrung, hervorragende Übersicht und ausreichend Konzentration. Und es gibt viele Variationen sowie Sonderregeln – keine einfache Sache also! Schon die Einigung auf die Regeln vor jedem Spiel kann schwierig werden und setzt viel kluges und einfühlsames Agieren voraus.

Seit nunmehr 25 Jahren kümmert sich der Deutsche Doppelkopf-Verband e.V. um die Belange der Spielerinnen und Spieler. Insbesondere die Vereinheitlichung der Regeln hat sich der Verband von Anfang an zur Aufgabe gemacht und ist nach wie vor bei diesem Thema engagiert dabei.

Zu seinem 25jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Deutschen Doppelkopf-Verband ganz herzlich und wünsche für die weitere Zukunft alles Gute, viel Erfolg und eine stetig wachsende Mitgliederzahl.



Jens Böhrnsen

Rathaus
28195 Bremen
Tel. 0421 - 361 2304
Fax 0421 - 361 5363

Betrachtungen über den Ehrenrat von Helmuth Schröder für den Ehrenrat

Jeder größere Verein, der etwas auf sich hält, hat einen Ehrenrat, dem unterschiedliche Aufgaben zuteil werden, die meist leider nicht mit „Ehre“ zu tun haben. Die satzungsgemäßen Aufgaben unseres Ehrenrates beschränken sich auf Einsprüche von Mitgliedern gegen Sperrungen, Verbandsausschluss und Aberkennung der Schiedsrichterlizenz. Das soll nicht heißen, dass der Ehrenrat sich wünscht, weitere satzungsgemäße Aufgaben zugeteilt zu bekommen. Es soll lediglich zeigen, dass der Ehrenrat immer wieder angerufen wird, weil sich einzelne Mitglieder oder Vereine falsch behandelt fühlen. Solche Anfragen hat der Ehrenrat natürlich immer beantwortet, weil er sich als Vermittler sieht zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern. Er hat dem Vorstand entweder geraten, die Entscheidung nochmals zu überdenken. Meistens jedoch hat der Ehrenrat deutlich gemacht, dass er die Entscheidung des Vorstandes für richtig hält. Letzteres war übrigens immer der Fall, wenn der Ehrenrat tatsächlich satzungsgemäß angerufen wurde, was jedoch in den zurückliegenden Jahren nur drei- oder viermal vorgekommen ist. Der Schreiber dieses Artikels ist seit 1990 Mitglied im Ehrenrat. Seit diesem Zeitpunkt wurde der Ehrenrat insgesamt zwanzigmal angerufen und hat stets die Anfragen beantwortet, mit Ausnahme der letzten Anfrage im November 2006, die es zunächst erforderlich machte, zahlreiche Anlagen durchzulesen und die dem Ehrenrat zu unwichtig erschien, um beantwortet zu werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Anfragende die Untätigkeit des Ehrenrates zum Anlass nimmt, die Wichtigkeit seiner Anfrage zu überdenken, um nicht seine eigene Zeit und die der Ehrenratsmitglieder zu verschwenden.

Insgesamt zeigt sich jedenfalls, dass die Vorstandsarbeit im Verband gut ist, wenn so wenig „wichtige Anfragen“ an den Ehrenrat gerichtet werden.

Abschließend möchte ich meinen Mitgliedern im Ehrenrat danken, nämlich insbesondere den Hauptmitgliedern Hans-Peter Gompf aus Darmstadt und Dirk Weber aus Braunschweig, während die stellvertretenden Mitglieder Robert Wagner aus Celle und Roland Henrich aus München, wie oben ausgeführt, nur wenig zu tun haben.

Rückblickend ist festzustellen, dass der Ehrenrat schon immer prominent besetzt war, wie eine auszugsweise Namensliste von auch langjährigen Mitarbeitern im Vorstand ergibt, wie beispielsweise Ruth Kleinewillinghöfer-Kopp, Klaus-Dieter Gruhm und Berthold Licht.

Besonderer Dank gilt dem amtierenden Vorstand des Verbandes, mit dem eine sehr gute Zusammenarbeit besteht, wie das aber zum Glück auch schon in der Vergangenheit stets der Fall war.

Für den Ehrenrat
Helmuth Schröder
24.02.2007

Ehrenrat von 1982 bis heute

1982	Hans-Joachim Bourger	FR 1.DC
	Hans-Joachim Selbach	DA JA80
	Werner Weinhold	OF DV81
1984	Horst Aretz	MG 1MDV
	Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC
	Werner Weinhold	OF DV81
1987	Karin Margraf	H DGR
	Hans Holger Schaub	KS FUKS
	Werner Weinhold	OF DV81
1990	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank
	Ruth Kleinewillighöfer	DA JA80
	Helmuth Schröder	KS FUKS
1993	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank
	Helmuth Schröder	KS FUKS
	Heike Sohns	WESK92
Ende Juni 1993	Jörg Passenberg	E GD88
	Heike Reilich	WESK92
	Helmuth Schröder	KS FUKS
	Arnold Schlieker	MI CMDF
1996	Berthold Licht	DA ASG
	Michael Schaefers	GE DB
	Helmuth Schröder	KS FUKS
1999	Hans-Peter Gompf	DA JA80
	Berthold Licht	BS 1DDC
	Helmuth Schröder	KS FUKS
2002	Hans-Peter Gompf	DA JA80
	Helmuth Schröder	KS FUKS
	Dirk Weber	BS 1DDC
2005	Hans-Peter Gompf	DA JA80
	Helmuth Schröder	KS FUKS
	Dirk Weber	BS CBDF

Rücktritt in 1995

25 Jahre Regeln und Regelkommission im Verband von Hartwig Hake für die Regelkommission

Beginnen möchte ich mit einem Dank an die jeweiligen Vorstandsmitglieder und Vereine, die die Arbeit der Regelkommission über die Jahre unterstützt haben. Der Regelkommission wurden viele Freiheiten eingeräumt und wir fühlten uns nie unter strenger Kontrolle eines Vorstands. Aber zuerst zurück zu den Anfängen:

1982 - 1988 Wie macht man aus vielen Regeln eine einzige?

Die erste Regelkommission wurde am 27./28.03.1982 eingesetzt und bestand aus Dr. Bernhard Kopp (später liebevoll der Regelpapst genannt) (Darmstadt), Frank Bröseler (Aachen) und Michael Plenge (Hannover). Sie hatten die undankbare Aufgabe aus den unterschiedlichen Regeln der Vereine und Regionen ein Regelwerk zu erstellen. Dies gelang bis Ende Oktober 1982.

Kneipendoko oder Turnierdoko? Das war wohl die erste Frage, die in der Anfangszeit des organisierten Doppelkopfspiels zu klären war. An dieser Stelle ein Dank an Udo Weinhausen für sein Grußwort für die DEM 2006, diesem konnte ich einige Fakten entnehmen.

1982 gab es eine reine Pluspunkte-Wertung (abgesehen von einem verlorenen Solo). Das Pflichtsolo war doppelt vorhanden, denn innerhalb einer Spielrunde mussten 2 verschiedene Soli gespielt werden. Eine Vorführung gab es nicht, für jedes nicht gespielte Solo wurden direkt 15 Minuspunkte vergeben. Dafür waren noch einige Bestandteile des Kneipendokos Bestandteil der Regeln: Schieben mit bis zu 3 Trümpfen, Werfen ab 5 Neunen, Werfen mit weniger als 3 Trümpfen.

Verabschiedet hatte man sich bereits von „Schweinchen“, „Hyperschwein“ und „Genscher“, obwohl dieser Begriff für einen Partnerwechsel im laufenden Spiel gerade in dieser Zeit entstanden ist.

Vollständig war bereits das Kartenblatt mit 48 Karten; es wurde mit Neunen gespielt. Die Tendenz in den nächsten Jahren war, den Glücksfaktor zu verringern und keine guten Spiele zerstören zu lassen.

Ab 1983 musste daher jedes Spiel gespielt werden und ein Schieben von Trümpfen war auch nicht mehr erlaubt. So konnte sich keiner mehr ärgern, der ein sehr gutes Blatt besaß, dass ihm durch 5 Neunen dies schöne Spiel verwehrt wurde.

Konventionen wie Dullen-Vorspiel waren noch nicht bekannt und die Pluspunkte-wertung hatte zur Folge, dass häufig „Re“ und „Kontra“ in einem Spiel gesagt wurde. Verlor man, war es egal, bei Gewinn konnte man sich entsprechend mehr Pluspunkte einstreichen. Diese Regelung wurde ab 1984 durch die Plus-Minus-Wertung ersetzt; die Verbandszeitschrift hatte ihren Namen bereits früher. Ab jetzt war es vorbei mit der risikolosen Absagerei, denn jetzt bekam der Verlierer die gleiche Punktzahl wie der Gewinner; allerdings mit dem ungünstigeren Vorzeichen!

Die Zeiten des gemütlichen Kneipendokos waren vorbei. Es wurde um jeden Punkt erbittert gekämpft. Das Regelwerk war sehr streng. Fast jeder Fehler wurde als schwerwiegend bestraft; auch dann, wenn das Spiel bereits nach Augen gewonnen war. Beispiele hierfür: Vorwerfen im letzten Stich, direktes Taufen eines Solos statt „Vorbehalt“. Auch der Partner durfte reklamieren. Das führte zu vielen Fallbeispielen in der Verbandszeitschrift und ein besonderer Vogel machte sich bei einigen Meisterschaften (insbesondere 1985 und 1988) im Spielsaal breit: der Strafpunktegeier.

Dr. Bernhard Kopp veröffentlichte 1988 das erste ernstzunehmende Doppelkopf-Lehrbuch: "Gewinnen beim Doppelkopf", mit vielen nützlichen Tipps für die Praxis des Doppelkopfspiels.

Mitglieder der Regelkommission waren:
Dr. Bernhard Kopp (DA JA 80) (1982 - 1987)
Frank Bröseler (AC BOBO) (1982 - 1985)
Michael Plenge (H DC) (1982 - 1985)
Hermann Westhoff (AC DCC) (1985 - 1988)
Jörn Gingter (MG 1MDV) (1985 - 1986)
Horst Aretz (MG 1MDV) (1986 - 1988)

1988 - 1992 Erhalt des Pflichtsolos

Über den Mannschaftsmeister 1989 konnte erst auf der MGV 1990 entschieden werden. Der Anlass war ein Protest gegen 3 Strafpunkte, die gegen Darmstadt vergeben wurden. Die Entscheidung, dass die Strafpunkte rechtmäßig waren und damit Mainz zum Sieger erklärt wurde, haben die Darmstädter sportlich fair akzeptiert.

In dieser Zeit gab es verstärkt Diskussionen um das Pflichtsolo. Auf der MGV 1991 wurde entschieden, das Pflichtsolo zu erhalten. Außerdem wurden immer wieder Anträge gestellt, um bereits abgeschaffte Vorbehalte wie beispielsweise die Trumpf-abgabe wieder einzuführen.

Die Regelkommission führte erste Regelseminare durch.

Mitglieder der Regelkommission waren:
Michael Bader (TR DFTr), 1988 - 1992
Günter Büning (BS 1DDC), 1988 - 1992
Werner Kühn (WI DCKN), 1988 - 1991
Helmut Mond (K DOCA), 1991 - 1992

1992 - 1996 Die Regelkommission regional

Die Aufgaben wurden mehr und mehr, so dass der Verband sich entschied, regionale Kommissionen zu gründen.

Es war die Zeit als sämtliche Ordnungen des Verbandes erneuert wurden. Viel wurde von anderen Verbänden; z.B. dem Schachverband übernommen. Die Regelkommission gab sich eine Geschäftsordnung. Auch das Regelwerk wurde erweitert. Viele bisher ungeklärte Situationen wurden aufgenommen. Ein schwerer Fehler bei bereits entschiedenem Spiel hatte jetzt nur noch eine geringfügige Bestrafung zur Folge und das Spiel wurde normal gewertet. Falls eine Partei zwangsläufig alle Reststiche macht, dann hatte der Verursacher Glück gehabt und blieb strafpunktfrei. Regelungen im Sinne des Doppelkopfspiels. Eine Überarbeitung der Turnierspielregeln wurde durch die MGV genehmigt.

Außerdem wurden regelmäßig Fallbeispiele in der Plus-Minus veröffentlicht.

Wir brauchen Schiedsrichter!

Warum wurde ein Fehler in Kiel anders bestraft als in München? Weil es noch keine geschulten Schiedsrichter gab, die darauf achteten, dass die Regelauslegung einheitlich ist. Dies sollte sich ändern. Denn ab 1995 musste gelernt werden. Schwierige Prüfungsfragen mit den entsprechenden Antworten mussten her und Schiedsrichterprüfungen durchgeführt werden.

Außerdem wurde die Schiedsrichterordnung neu erstellt.

Erneut revolutionierte ein Buch das Doppelkopfspiel. 1993 schrieben Claus Günther, Jörg Passenberg und Heinz Zedler das Essener System. Das Spielverhalten wurde anhand von Wahrscheinlichkeitsregeln optimiert.

Mitglieder im Norden:

Hartmut Helmke (STD1DVC), 1992 - 1993
Hartwig Hake (BS 1DDC), 1992 - 1996
Georg Cwienk (OHAFDF), 1992 - 1994
Klaus Christiansen (BS 1DDC), 1993 - 1996
Jürgen Kriependorf (MD NUSO), 1994 - 1996

Im Westen:

Helmut Mond (K DOCA), 1992 - 1993
Claus Günther (E GD88), 1992 - 1995
Juan Salinas (K DOCA), 1992 - 1994
Heinz Zedler (E GD88), 1992 - 1996
Stefan Reilich (WESK92), 1993 - 1994
Heike Reilich (E GD88), 1995 - 1996
Ludger Silva (K 1DCK), 1995 - 1996

Im Süden:

Axel Meuer (MZ DR), 1992 - 1994
Joachim Evers (OF KnoL), 1992 - 1993
Stefan Reilich (M DDul), 1992 – 1993
Hartmut Helmke (S DVFF), 1993 - 1996
Rüdiger Fischer (DA JA80), 1993 - 1994
Gerhard Antfang (KS FUKS), 1994 - 1995
Arne Katona (MZ DR), 1995 - 1996
Rudolf Lutz (TR DFTr), 1995 - 1996

1996 - 2000 Die Stille-Kontra-Abfrage

Im Westen nichts Neues? – Ganz im Gegenteil: Wahrscheinlich durch die Nähe des Kölner Doms inspiriert, kam einigen Kölner Doppelkopfspielern 1996 die Erleuchtung, dass man eigentlich den Vorteil der Re-Partei etwas abmildern müsste. Die meisten Ansagen wurden von der Re-Partei getätigt und ein Kontra-Spieler überlegte es sich meist zweimal, bis er sich zu einem „Kontra“ durchrang. Das machte sich ein Spieler (meines Wissens war es Helmut Mond) zu eigen und sagte auf das kurze Überlegen ein „Kontra“. Wahrscheinlich hat er in diesem Spiel seinen Partner getroffen und dieser konnte evtl. jetzt abwerfen. Und geboren war die Stille Kontra-Abfrage.

Das ist Kartenverrat und müsst ihr verbieten! So wurde von vielen Doppelkopfspielern geklagt. Was sollte die Regelkommission tun? Das Überlegen verbieten? Den Bestrafen, der die Kontra-Ansage getätigt hat? Wie soll ein Schiedsrichter entscheiden, ob ein Spieler überlegt hat oder nur ein Überlegen simuliert hat? Wie soll ein Schiedsrichter entscheiden, ob ein Spieler nur aufgrund eines Wartens „Kontra“ gesagt hat oder vielleicht sowieso eine evtl. knappe Ansage treffen wollte?

Die Regelkommission befragte die Vereine, die sich mit mehr als 70 % für die heutige Regelung entschieden: Erlaubt ist lediglich ein Warten, sämtliche Äußerungen wie „Nein“, etc. und jede Art von Beleidigungen, wenn nicht geantwortet oder falsch gefragt wurde, wurden streng bestraft.

Ein weiteres Thema war das absichtliche Schlechtspiel: Muss ein Schiedsrichter bei seiner Entscheidung die Spielstärke berücksichtigen? Ist ein Nicht-Schmierer immer ein absichtliches Schlechtspiel oder kann es auch ein Übersehen einer Karte sein? Wo sind die Grenzen zu ziehen?

Auch wurde 1997 das Recht gegen den Partner zu reklamieren wieder abgeschafft, dabei muss die Partnerschaft aber eindeutig und für alle erkennbar geklärt sein.

Innerhalb der Regelkommission wird eine deutlichere Trennung der Aufgaben beschlossen.

Mitglieder der Regelkommission waren:

die H. H.s: Hartmut Helmke; zur Unterscheidung der mit dem Helm, 1996 - 2000 und Hartwig Hake, der mit der Ha(r)ke; beide vom Verein BS 1DDC, 1996 - 2000
Gerhard Berger (BS NON), 1996 - 1999
Manfred Hoppe (MK FUX), 1996 - 1998
Simon Knuf (WESK92), 1996 - 1997
Doris Messinger (MZ DR), 1997 - 2000
Thomas Beier (OHA1ODF), 1998 - 1999
Markus Koppelin (E GD88), 1999 - 2000
Stefan Gemünd (MK FUX), 1999 - 2000

2000- 2003 Konstante Regeln

Alle 3 Jahre sind bekannter Weise Regeländerungen über die Mitgliederversammlung des DDV möglich. Seitdem Hartmut Helmke und Hartwig Hake das Regelwerk 2001 eingebracht haben, ist es konstant geblieben. Jeder Änderungsantrag wurde abgewiesen. Diese Konstanz hat Vorteile, die nicht zu unterschätzen sind: Die Mitglieder müssen nicht auf Änderungen reagieren und Programmierer von Doppelkopf-Programmen bzw. Betreiber von Online-Doppelkopfseiten haben die Regeln des DDV übernommen. So wurden die Verbandsregeln im Internet populär und weltweit verbreitet.

Schiedsrichterhilfen wurden erstellt und dienen als Nachschlagewerk für Standard-Regelverstöße.

Der Fragenkatalog musste überarbeitet werden.

Mitglieder der Regelkommission:

Doris Messinger (MZ DR), SR-Ausbildung, SR-Einteilung bei Meisterschaften, Sammeln von Schiedsgerichtsprotokollen, 2000 - 2003
Hartmut Helmke (BS 1DDC), Sprecher, Überarbeitung Turnierspielregeln, 2000 - 2001
Hartwig Hake (BS NON), Anfragen an die RK, SR-Fragenkatalog, 2000 - 2003
Joachim Weinkauf (MZ DR), SR-Ausbildung, 2000 - 2003
Josef Beine (MG 1MDV), Protokolle, Anträge zur MGV 2000 - 2002
Olaf Reintjes (EL VA), SR-Ausbildung, 2001 - 2003
Verena Mußog (BOTDKC) Protokolle, Anträge zur MGV, 2002 - 2003

2003 - 2007 Die aktuelle Regelkommission

Wie bei den Regeln so ist auch Konstanz in der Zusammensetzung der Regelkommission eingetreten. 2006 wurden die aktuellen Mitglieder erneut für 3 Jahre gewählt.

Verena Vonruden und Simon Knuf kümmern sich um die Schiedsrichter. Hier genügt es nicht, dass regelmäßig VSR-Seminare stattfinden, um neue gut ausgebildete Schiedsrichter zu erhalten. Diese Seminare müssen gut vorbereitet sein. Insbesondere wird nicht jeder Teilnehmer die Prüfung bestehen, sondern nur diejenigen, die das erforderliche Wissen besitzen. Klasse statt Masse! Die Schiedsgerichtsprotokolle müssen gesammelt und gesichtet werden, um ggf. die Schiedsrichterhilfen zu erweitern oder Turnierspielregeln zu ändern. Anhand der Protokolle kann auch geklärt werden, welche Art von Schulungsbedarf besteht, denn gute SR müssen auf

dem neuesten Stand gehalten werden, und ihr Wissen gelegentlich aufgefrischt werden.

Guido von der Warth wird euch regelmäßig mit Fallbeispielen in der Plus-Minus versorgen. Von ihm erfahrt ihr auch neue Entscheidungen und Vorgaben der Regelkommission.

Wilko L'hoest hält TSO, TSR, Schiedsrichterordnung und Schiedsrichterhilfen konsistent. D.h, wenn die MGV Änderungen in der TSO beschließt, muss geschaut werden, ob dies Einfluss auf die Schiedsrichterordnung, die TSR oder die Schiedsrichterhilfen haben könnte.

Hartwig Hake kümmert sich um die Beantwortung von Anfragen, die dank der von Robert Quint gut gepflegten Web-Site des Verbandes fast alle per E-Mail eintrudeln. Außerdem werden je nach Bedarf die Prüfungsfragen und -antworten ergänzt und ggf. aktualisiert.

Mitglieder der Regelkommission:

Verena Vonrüden (BOTDKC), Sprecher, SR-Ausbildung, SR-Einteilung bei Meisterschaften, Sammeln von Schiedsgerichtsprotokollen, 2003 -

Simon Knuf (BS NON), SR-Ausbildung, SR-Weiterbildung, 2003 -

Guido von der Warth (DU ZHN), PM-Artikel, Anfragen an die RK, 2003 -

Wilko L'hoest (MZ DR), TSO - und SR - Hilfen, 2003 -

Hartwig Hake (BS NON), Anfragen an die RK, SR-Fragenkatalog, 2003 -

Zum Abschluss möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit bei jedem bedanken, der sich in der Regelkommission engagiert hat. Nicht unerwähnt bleiben sollen die Personen, die uns regelmäßig auf Fehler aufmerksam machen, uns Anregungen, oder interessante Fallbeispiele geben oder auf andere Weise unterstützen.



Hartwig Hake (BS NON)

Die PlusMinus – das Verbandsorgan des DDV von Katja von der Warth für den Vorstand

Seit 1982 gibt es die Zeitschrift des DDV. Die beiden Ausgaben im Gründungsjahr des Verbandes 1982 wurden unter der Regie von Klaus Pastor herausgegeben. Der bis heute beibehaltene Name der Verbandszeitschrift PlusMinus wurde erstmalig für die erste und einzige Ausgabe 1983 verwendet. Bis einschließlich 1984 hatte die PM das DIN A4-Format, danach wurde auf DIN A5 gewechselt.

Die PlusMinus entstand schon quer durch die Bundesrepublik. Zunächst war die Redaktionsadresse bei Klaus Pastor in Aachen. 1985 wechselte die Redaktion zu Bernhard Kopp nach Darmstadt. 1989 wurde die PM durch Heidi-Ulrike Burmeister in Hamburg hergestellt. Eine Ausgabe 1991 entstand in Darmstadt bei Berthold Licht. Von da aus ging es zu Thomas Zecher nach Mainz und Mannheim. 1993 übernahm Andrea Raudonus von den Schaumburger Stichlingen die Redaktion. Ende 1994 begann die Ära von den Kölnern Ruby Schnalke und Peter Bode, die die PM mit einer Ausgabe Unterbrechung bis Mitte 2001 redaktionell leiteten. Von ihnen wechselte die Redaktion zu Gerhard Berger nach Braunschweig und schließlich 2004 zu Katja von der Warth nach Mülheim an der Ruhr.

Jede Redaktion gab und gibt der PM ein Stück Persönlichkeit. Die PM entwickelt sich auch aufgrund der sich rasch ändernden technischen Möglichkeiten immer weiter. Die ersten Ausgaben wurden noch auf der Schreibmaschine getippt; im Vergleich zu heute erscheinen die Umschlagfarben blass, die Fotos unscharf und die Tabellen zum Teil winzig. Damals waren das modern gestaltete Hefte. Hut ab vor den Redakteuren in den 80er und 90er Jahren, die noch nicht mit Computer, Internet und digitalen Fotos die PM erstellen konnten!

Von 1984 bis 2003 wurden die Doppelkopfspieler mit mindestens drei PM-Ausgaben pro Jahr verwöhnt. Seitdem erscheinen nur noch zwei Ausgaben. Das hat zum einen damit zu tun, dass die meisten Doko-Spieler inzwischen die Möglichkeit haben, aktuelle Ergebnisse über die von Robert Quint (F JAN) betreute Internetseite des Verbandes (www.doko-verband.de) abzurufen und deswegen die in der PM erscheinenden Ergebnisse für die Meisten schon überholt sind. Zum anderen war es zunehmend schwieriger, die PM aufgrund mangelnder Beteiligung durch die Aktiven zu füllen. Eine PM sollte mehr sein als eine Aneinanderreihung von Tabellen. Die erste Ausgabe eines Jahres erscheint in der Jahresmitte, wenn die Regionalmeister feststehen und die ersten Runden der Mannschaftswettbewerbe absolviert sind. Die zweite PM erscheint am Jahresende, wenn alle Wettbewerbe beendet sind und die Meister ermittelt sind.

Die PlusMinus gehört zum Deutschen Doppelkopfverband wie der Vorstand, die Vereine und die Deutschen Meister. Sie berichtet von Siegern und Besiegten, von interessanten Blättern und kuriosen Spielverläufen, von tollen Turnieren und spannenden Entscheidungen – kurz vom Doko-Leben!

PM-Redaktionen		
-----------------------	--	--

1982-1984	Klaus Pastor	AC BOBO/DCC
1. Ausgabe	Hans-Peter Bellwinkel	MI CMDF
	Olaf Höfer	WI DF

ab 2. Ausgabe	Klaus Pastor	AC DCC
1984-1985	Bernhard Kopp	DA JA80
1. Ausgabe	Fritz Eissel	NK DVN
	Berthold Licht	DA JA80
	Ilan Wolff	TR DFT_r

ab 2. Ausgabe	Renate Jany	DA JA80/MAUS
1985-1989	Bernhard Kopp	DA JA80/MAUS
1. Ausgabe	Ruth Kleiwillinghöfer-Kopp	DA JA80/MAUS
	Angela Wolfenstädter	DA JA80/MAUS

ab 2. Ausgabe	Heidi-Ulrike Burmeister	HH DKCB
1989	Reinhold Stillger	HH HDHH

1990	Heidi-Ulrike Burmeister	HH DKCB
-------------	--------------------------------	----------------

1. Ausgabe	Berthold Licht	DA ASG
1991		

2. Ausgabe	Thomas Zecher	MZ DR
1991	Achim Bürgin	MZ DR
	Thomas Körner	MZ DR
	Axel Meuer	MZ DR

ab 2. Ausgabe	Thomas Zecher	MA HAND/MZ DR
1991-1993	Achim Bürgin	MA HAND/MZ DR
2. Ausgabe		

ab 3. Ausgabe	Andrea Raudonus	SHGSTLG
1993-1994		
2./3. Ausgabe		

ab 4. Ausgabe	Peter Bode	K DOCA
1994-1995	Ruby Schnalke	F JAN/K DOCA
2. Ausgabe	Georg Cwienk	OHAFDF
	Klaus-Dieter Gruhm	GF Hank
	Claus Günther	E GD88
	Heike Reilich	WESK92
	Stefan Reilich	WESK92

ab 3. Ausgabe	Peter Bode	K DOCA/1DCK
1995-2001	Ruby Schnalke	K DOCA/1DCK
2. Ausgabe		

ab 3. Ausgabe		
2001-2003	Gerhard Berger	BS NON

2004-jetzt	Katja von der Warth	MH FUKS
------------	---------------------	---------

Ehrenmitglieder des DDV

von Katja von der Warth für den Vorstand

2003 wurden erstmals Ehrenmitgliedschaften des DDV vergeben. Die Mitgliederversammlung wählte am 22.03.2003 in Braunschweig die folgenden Spieler, die sich um den Verband verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern:

Name	Verein
Gerhard Berger	BS NON
Hans-Dieter Fischer	BS 1DDC
Bernhard Kopp	DA JA80
Wolfgang Oberländer	RÜDLN

Die Ehrenmitglieder erhielten beim Braunschweiger Sommerturnier am 24.08.2003 Ehrenurkunden, die der damalige Vorsitzende Berthold Licht (BS 1DDC) überreichte.

Auf der letzten Mitgliederversammlung am 24.02.2007 wurde die langjährige Schatzmeisterin **Ruth Siemes (AC DCC)** einstimmig zum neusten Ehrenmitglied gewählt. Sie wird ihre Ehrenurkunde voraussichtlich beim Jubiläumsturnier am 31.03.2007 in Osterode erhalten.



Deutsche Einzelmeisterschaft

von Katja von der Warth für den Vorstand

Über die Deutsche Einzelmeisterschaft ließe sich hier vieles Schreiben, da es sich um die Top-Veranstaltung des Deutschen Doppelkopfverbandes handelt. Anlässlich der 25. Deutschen Einzelmeisterschaft am 23. und 24. September 2006 in Braunschweig hat Gerhard Berger (BS NON) eine sehr gute Festschrift über die DEM und deren Geschichte herausgebracht. Aus diesem Grund halte ich den Artikel hier kurz. Wer sich eingehender mit der DEM beschäftigen möchte, der möge sich bitte mit Gerhard Berger bezüglich eines Exemplars seines Werkes in Verbindung setzen.

Zur Deutschen Einzelmeisterschaft versammelt sich alles, was Rang und Namen hat, um den Deutschen Einzelmeister zu küren. Um an der DEM teilnehmen zu dürfen, muss man entweder bei der DEM des Vorjahres auf einem der begehrten ersten 32 Plätze landen (das ist auch der Grund, warum der 32. Platz nochmals so großen Jubel auslöst) oder einen der ersten 32 Plätze der Abschlussrangliste des Vorjahres belegen oder sich über eine gute Platzierung bei der Regionalmeisterschaft qualifizieren. Diese gibt es seit 1993. Bis dahin fand die DEM nicht im September sondern im März am heutigen Regio-Termin statt.

Viele von denen, die es nicht geschafft haben, begleiten ihre Mannschaftskameraden und bereichern die Veranstaltung als Zuschauer.

Peter Bode (K 1DCK) konnte als bisher einziger Spieler den Titel des Deutschen Einzelmeisters verteidigen. Er gewann 1997 und 1998. Kurioserweise wurde Frank Sauerhering (B FUEX) beide Male Vizemeister.

Zwei Vereinen ist es vergönnt, bereits dreimal den Deutschen Einzelmeister zu stellen: DV Neunkirchen und NON-STOPP DC Braunschweig. Bei den Braunschweigern kommen zwei der drei Titelträger sogar aus der gleichen Familie nämlich die Zwillingbrüder Hans-Peter (Einzelmeister 1987) und Gerhard (2002) Berger.

Letzterer und Hans-Peter Gompf aus Darmstadt haben bisher an allen 25 Endrunden der Deutschen Einzelmeisterschaft teilgenommen. Dennoch konnte Hans-Peter Gompf bisher noch nie als Sieger nach Hause gehen. 1988 in Aachen wurde er immerhin schon mal Vizemeister.

Sebastian Hösel aus Möchengladbach kam als Nachrücker 1999 zur DEM nach Menden, gewann dort und ward seitdem nicht mehr gesehen.

Der amtierende Meister ist Daniel Jöns vom BOTDKC, welches nun der 19. Verein mit mindestens einem Deutschen Einzelmeister ist.

Noch nie in der Geschichte des Deutschen Doppelkopfverbandes konnte sich eine Spielerin den Titel sichern. Bestplatzierte war bisher Gerlinde Brosig (FR 1.DC), die 1986 in Frankfurt Dritte wurde.



<u>Jahr</u>	<u>Deutscher Meister</u>	<u>Verein</u>	<u>Ausrichtender Verein</u>	<u>Rdn</u>	<u>TN</u>	<u>Punkte</u>	<u>Alter</u>
1982	Wolff, Ilan	Janus Darmstadt	1.DDC Braunschweig	6	160	312 (+)	29
1983	Eggers, Winfried	1.DDC Braunschweig	Janus Darmstadt	6	160	314 (+)	28
1984	Jung, Horst	DV Neunkirchen	Mindener DF	6	160	164	27
1985	Küß, Wilfried	DV Neunkirchen	1.DC Kassel	6	160	170	45
1986	Hahn, Harald	Lufthansa Frankfurt	Lufthansa Frankfurt	6	160	174	31
1987	Berger, Hans-Peter	NON STOPP Braunschweig	1.DDC Braunschweig	6	168	165	43
1988	Bader, Michael	Doppelkopf-Freunde Trier	Carolus Aachen	6	200	194	28
1989	Beckmann, Uwe-Dieter	Keine Neun Wiesbaden	Keine Neun Wiesbaden	6	200	200	25
1990	Müller, Helmut	Fleischlos Lüneburg	Fleischlos Lüneburg	6	200	173	59
1991	Decker, Horst	DV Neunkirchen	1.DDC Braunschweig	6	200	168	64
1992	Richter, Manfred	Bombo Aachen	Fuchs-R(h)ein Bonn	6	200	176	36
1993	Sauerhering, Frank	NullSolo-80 Magdeburg	1.DC Köln	6	200	150	26
1994	Mennenga, Thomas	NON STOPP Braunschweig	DF zu Hankensbüttel	6	160	143	23
1995	Fischer, Hans-Dieter	1.DDC Braunschweig	Karlchen 92	6	160	185	48
1996	Leutheuser, Gerhard	Docapo Köln	1.DDC Braunschweig	8	160	217	37
1997	Bode, Peter	1.DC Köln	Radevormwalder Fuchse	8	160	225	37
1998	Bode, Peter	1.DC Köln	1.DC Wolfsburg	8	160	206	38
1999	Hösel, Sebastian	1.Mönchengladbacher DV	Märkische Fuchse Menden	8	188	233	21
2000	Uliczka, Jan	Fuchse Mülheim	Fullewasser Kassel	8	180	198	26
2001	Quint, Robert	Janus Frankfurt	Karlchen 92	8	176	196	35
2002	Berger, Gerhard	NON STOPP Braunschweig	Fuchsexperten Berlin	8	176	210	58
2003	Tkotz, Peter	Kreuz-Dame Wuppertal	1.DC Wolfsburg	8	176	220	53
2004	Lauterbach, Frank	Erster Bremer DC	DF zu Hankensbüttel	8	176	226	37
2005	Vonrüden, Andreas	Radevormwalder Fuchse	Fullewasser Kassel	8	176	216	30
2006	Jöns, Daniel	Bottroper DKC	NON-STOPP Braunschweig	8	176	266	34

Regionalmeisterschaften

von Katja von der Warth für den Vorstand

Seit 1993 gibt es die Regionalmeisterschaft. Diese dient der Qualifikation zur Deutschen Einzelmeisterschaft. Wie viele Spieler an den einzelnen Regionalmeisterschaften teilnehmen und die Anzahl derer, die von denen dann später an der DEM teilnehmen dürfen, hängt von der Quote der Region ab. Je mehr organisierte Doko-Spieler es in einer Region gibt, desto größer ist die Regionalmeisterschaft und je mehr Spieler dieser Region dürfen später zur DEM.

In den ersten drei Jahren wurden bei der Regionalmeisterschaft sechs Runden gespielt. Seit 1996 werden auch hier acht Runden ausgetragen.

Regionalmeisterschaft bedeutet für die Teilnehmer 8 Runden lang hoffen auf einen der begehrten Plätze. Kann man sich qualifizieren, hat sich das Wochenende gelohnt, schafft man es nicht ... Bei der Regionalmeisterschaft erspielte Punkte zählen für keinen anderen Wettbewerb mehr. Aber: Die Regio hat ihre eigenen Gesetze. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man noch lange nicht qualifiziert ist, wenn man nach dem ersten Tag unter den besten Fünf ist. Genauso wenig sollte man mit -80 Punkten nach vier Runden aufgeben. Es kann noch alles gut werden mit der Qualifikation.

Spieler, die sich schon über die DEM des Vorjahres oder über die Rangliste für die DEM qualifiziert haben, würden, wenn sie an der Regio teilnähmen, ihren Startplatz bei der DEM aufs Spiel setzen. 2003 nahm der bereits für die DEM qualifizierte Waldemar Mletzko (MI CMDF) an der Regio West teil, um das Teilnehmerfeld zu komplettieren. Er hatte Glück und qualifizierte sich erneut.

Jochen Müller (F JAN) hat das Kunststück fertig gebracht, die Regionalmeisterschaft Süd schon dreimal für sich entscheiden zu können, nämlich 1996, 2001 und 2004.

Die meisten Spielpunkte bei einer Regionalmeisterschaft erzielte bisher Hans-Peter Conredel (MK FUX). Er holte bei der Regionalmeisterschaft West 2001 262 Punkte und es hätten noch mehr sein können, wenn er nicht den einen oder anderen Strafpunkt kassiert hätte.

Zwei Spielerinnen schafften es bisher, die Regionalmeisterschaft für sich zu entscheiden. Zunächst gelang dies 1997 Marion Schmoll (K 1DCK) im Westen und dann 2003 Cornelia Grischow (HH DKCB) im Norden.

Keiner der jeweiligen Regionalmeister hat es bisher im gleichen Jahr zum Deutschen Einzelmeister gebracht. Robert Quint (F JAN), der 1999 die Regionalmeisterschaft Süd für sich entscheiden konnte, holte sich erst 2001 den Titel bei der DEM. Hartwig Hake (BS 1DDC), Regionalmeister Nord 1997, wurde im gleichen Jahr Achter bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Radevormwald. Das ist die beste Platzierung eines Regionalmeisters bei der DEM im gleichen Jahr.

REGIONALMEISTERSCHAFTEN

<u>Jahr</u>	<u>Region</u>	<u>Name</u>	<u>Verein</u>	<u>Punkte</u>	<u>Ausrichter</u>	<u>Rd</u>
1993	Nord	Küter, Reinhard	BS 1DDC	151	Non Stopp Braunschweig	6
1993	Süd	Fischer, Burkhard	M DDul	193	Knochenlosen Langen	6
1993	West	Bredohl, Leopold	AC DCC	169	Radevormwalder Füchse	6
1994	Nord	Skorzinski, Dieter	HB BDS	171	Non Stopp Braunschweig	6
1994	Süd	Jacobs, Ansgar	TR DFTr	128	Janus Darmstadt	6
1994	West	Depiereux, Raoul	K 1DCK	160	Karlchen	6
1995	Nord	Weitz, Andreas	MD NUSO	166	Osteroder DF	6
1995	Süd	Neumann, Harry	WI DCKN	153	Fullewasser Kassel	6
1995	West	Kempkens, Thorsten	DU ZHN	210	Karlchen	6
1996	Nord	Böhnke, Peter	CE CEFÜ	190	Non Stopp Braunschweig	8
1996	Süd	Müller, Jochen	F JAN	227	Fullewasser Kassel	8
1996	West	Mallon, Gerd	D DRAD	224	Geknickte Dulle Essen	8
1997	Nord	Hake, Hartwig	BS 1DDC	188	Non Stopp Braunschweig	8
1997	Süd	Gundlach, Norbert	OF DV81	146	Mainzer DR	8
1997	West	Schmoll, Marion	K 1DCK	216	Re-Dame Soest	8
1998	Nord	van der Wehr, Dirk	B FUEX	217	Non Stopp Braunschweig	8
1998	Süd	Lutz, Rudolf	TR DFTr	177	Fullewasser Kassel	8
1998	West	Knuf, Simon	WESK92	189	Mindener DF	8
1999	Nord	Meinecke, Stephan	GF Hank	158	DF zu Hankensbüttel	8
1999	Süd	Quint, Robert	F JAN	273	Doppel-Dulle München	8
1999	West	Westhoff, Hermann	AC DCC	226	Geknickte Dulle Essen	8
2000	Nord	Gruß, Mario	B FUEX	220	Fuchsexperten Berlin	8
2000	Süd	Angermann, Terrance	MZ DR	148	Janus Darmstadt	8
2000	West	Schmidt, Frank	W KD	171	Märkische Füchse Menden	8
2001	Nord	Herrmann, Hartmut	OHA1ODF	202	Non Stopp Braunschweig	8
2001	Süd	Müller, Jochen	F JAN	215	DC Freiburg/DF Lörrach	8
2001	West	Conredel, Hans-Peter	MK FUX	262	Füchse Mülheim	8
2002	Nord	Penzel, Rainer	HH DKCB	184	Non Stopp Braunschweig	8
2002	Süd	Ruhl, Reinhard	DA JA80	139	Mainzer DR	8
2002	West	Hildebrand, Udo	BI SSIG	259	Geknickte Dulle Essen	8
2003	Nord	Grischow, Cornelia	HH DKCB	204	Celler Füchse	8
2003	Süd	Wiedemann, Nicon	S JUNK	143	Fullewasser Kassel	8
2003	West	von der Warth, Guido	DU ZHN	199	Mindener DF	8
2004	Nord	Plenge, Michael	HH HDHH	165	Non Stopp Braunschweig	8
2004	Süd	Müller, Jochen	F JAN	206	Doppel-Dulle München	8
2004	West	Heuser, Gilbert	W KD	190	Märkische Füchse Menden	8
2005	Nord	Hermsdorf, Heinz	BS 1DDC	169	Celler Füchse	8
2005	Süd	Rüfner, Ralf	HD SK95	139	Doppelkopffreunde Breitau	8
2005	West	Allhoff, Michael	MK FUX	216	Fuchs-R(h)ein Bonn	8
2006	Nord	Gohlke, Thomas	B FUEX	164	Lübecker DC	8
2006	Süd	Hofmann, Stephan	ESWDFB	230	Fullewasser Kassel	8
2006	West	Kreh, Wilhelm	GM RADE	259	Füchse Mülheim/DKC Bottrop	8

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft von Katja von der Warth für den Vorstand

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft wurde erstmalig im Rahmen der ersten Deutschen Einzelmeisterschaft in Braunschweig ausgerichtet. Die vier besten Ergebnisse eines Vereins wurden damals zusammenaddiert und die Mannschaft mit den meisten Punkten war Deutscher Mannschaftsmeister. Vereine, die viele Starter stellten, waren im Vorteil. Um diesen Mangel zu entschärfen, mussten die Mannschaften im zweiten Jahr im Vorhinein genau benannt werden.

Seit 1984 findet die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im uns allen bekannten K.O.-System statt. Im Laufe der Zeit ist nur die Anzahl der Spieltage bis zum Finalspieltag aufgrund steigender Mannschaftszahlen mehr geworden. Seit 1999 findet auch das Achtel- / Viertelfinalwochenende an zentralen Spielorten statt.

Die meisten Titel bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft ergatterte bislang die Mainzer Doko-Runde. Sie konnten bereits sechsmal die Meisterschaft feiern (1989, 1991, 1993, 1994, 1996 und 2000). Ihnen gelang in den Jahren 1993 und 1994 erstmalig in der Geschichte der DMM die Titelverteidigung. Dies gelang in den Jahren 2004 und 2005 dann auch der Mannschaft von GM RADE bei ihren bisher einzigen beiden Titeln. Zweifache Mannschaftsmeister wurden auch DA JA80 (1983 und 1997), TR DFTr (1984 und 1986) und M DDul (1990 und 1999). Insgesamt 16 verschiedene Vereine wurden schon Deutscher Mannschaftsmeister.

2003 konnten sich jeweils zwei Braunschweiger und zwei Berliner Mannschaften für den letzten Spieltag qualifizieren. Dieser fand daraufhin auch in Braunschweig statt. Sonntags jedoch fanden sich genau diese vier Mannschaften im kleinen Finale, in dem um die Plätze 5 bis 8 gespielt wird, wieder. Manchmal ist Doppelkopf kurios!

Tragische Figur der DMM 2004 war Cornelia Grischow (HH DKCB), die in den letzten Spielen des Finales vor heimischem Publikum durch eine Unachtsamkeit nicht nur den Sieg in der Einzelwertung der DMM, sondern auch den Titel für ihre Mannschaft verschenkte. Die Radevormwalder wird's gefreut haben!

Der erfolgreichste Spieler der Jahres 2005 Andreas Vonrüden (GM RADE) wurde damals nicht nur Deutscher Einzelmeister, Bundesliga-Sieger, Deutscher Mannschaftsmeister, sondern war auch noch mit 294 Spielpunkten bester Einzelspieler bei der DMM. Und trug damit wesentlich zur Titelverteidigung bei.

<u>Jahr</u>	<u>Mannschaft</u>	<u>Mannschaftsbesetzung</u>
1982	BS 1DDC	Günther Richter, Hans-Jürgen Klotz, Henning Casel, Ursula von Sothen
1983	DA JA80 I	Hans-Werner Flack, Jürgen Friebe, Klaus-Detlef Nolzen, Maria Schneider
1984	TR DFTTr I	Hartmut Boos, Hugo Fahl, Winfried Stürzbecher, Ilan Wolff
1985	OF DV81 II	Klaus Land, Matthias Stade, Werner Vater, Werner Weinhold
1986	TR DFTTr I	Michael Bader, Harald Eschmann, Wolfgang Gören, Winfried Stürzbecher
1987	WI DCKN I	Uwe-Dieter Beckmann, Achim Bürgin, Gerd Döhning, Werner Kühn, Volker Schmidtman, Peter Senne, Thomas Zecher
1988	NK DVN II	Horst Decker, Manfred Decker, Gerhard Jung, Horst Jung
1989	MZ DR I	Achim Bürgin, Gerd Döhning, Olaf Heibel, Axel Meuer, Thorsten Weber
1990	M DDuI I	Michael Bischoff, Burkhard Fischer, Christian Kieninger, Ilan Wolff, Romano Ziska
1991	MZ DR I	Mike Ellyson, Olaf Heibel, Arne Katona, Thomas Körner, Axel Meuer
1992	DA MAUS II	Marion David, Hans-Peter Gompf, Bernhard Kopp, Kanita Kötting, Werner Kühn
1993	MZ DR I	Gerd Döhning, Stefan Gezeck, Arne Katona, Thomas Körner, Axel Meuer
1994	MZ DR I	Stefan Gezeck, Arne Katona, Thomas Körner, Axel Meuer
1995	F JAN I	Jochen Müller, Robert Quint, Andreas Räsch, Herbert Schink
1996	MZ DR II	Terrance Angermann, Georg Cwienk, Arne Katona, Thomas Körner, Hans-Jürgen Kümmer
1997	DA JA80 II	Rüdiger Fischer, Jürgen Friebe, Oliver Heist, Herbert Schäfer, Ekkehard Zentgraf
1998	FR 1.DC I	Gerlinde Brosig, Charly Denning, Mechthild Nägele, Susanne Pieper, Irene Vogel, Maria Wiedemann
1999	M DDuI I	Roland Henrich, Julia Krüger, Bodo Laun, Barbara Marx, Tim Marx
2000	MZ DR I	Christian Fröhner, Thomas Körner, Hans-Jürgen Kümmer, Olaf Reintjes, Joachim Weinkauff
2001	EL VA I	Andreas Arndt, Stefan Cloppenburg, Ingo Langner, Thomas Langner, Olaf Reintjes, Detlev Sabel
2002	K 1DCK I	Peter Bode, Josef Koch, Dirk Pikart, Ruby Schnalke
2003	MI CMDF III	Viktor Koukal, Mario Krinke, Jörg Michaelis, Waldemar Mletzko, Werner Schaab
2004	GM RADE I	Volker Hasenburg, Wilhelm Kreh, Andreas Vonruden, Andreas Wiktor
2005	GM RADE I	Vera Hasenburg, Volker Hasenburg, Wilhelm Kreh, Andreas Vonruden, Andreas Wiktor
2006	W KD II	Peter Felgner, Wolfgang Flemm, Michael Hesse, Klaus-Thomas Mahnert, Olaf Siffert

Ausrichter der DMM 1982 bis heute

<u>Jahr</u>	<u>Ausrichter Finale</u>	<u>Ausrichter AF/VF</u>
1982	BS 1DDC	
1983	DA JA80	
1984	OF DV81	
1985	WI DCKN	
1986	TR DFTr	
1987	BS CBDF	
1988	BS 1DDC	
1989	GF Hank	
1990	DA JA80	
1991	MI CMDF	
1992	OF KnoL	
1993	E GD88	
1994	DA JA80	
1995	K DOCA	
1996	GM RADE	
1997	B SB97	
1998	K 1DCK	
1999	BS NON	MI CMDF / MZ DR
2000	BS NON	BN FuRh / BS 1DDC
2001	W KD	ESWDFB / MK FUX
2002	B FUEX	CE CEFÜ / MI CMDF
2003	BS CBDF	HB EBDC / MH FUKS
2004	HH DKCB	BN FuRh / BS NON
2005	BN FuRh	BS CBDF / MH FUKS
2006	KS FUKS	CE CEFÜ / MZ DR



Bundesliga

von Robert Quint und Katja von der Warth für den Vorstand

1996 wurde erstmals um die Qualifikation zur Bundesliga gespielt. Seit 1997 spielen 16 Mannschaften, d.h. Vereine und Spielgemeinschaften um den Titel des Bundesliga-Siegers.

Den ersten Titel errang die Spielgemeinschaft DU ZHN / MH FUKS in der Besetzung Thorsten Kempkens, Stefan Klapdor, Katja Pfeiffer, Ralph Stempel, Jan Uliczka und Guido von der Warth. In den Folgejahren konnten die Mainzer Dokorunde dreimal den Titel holen; 1998 spielten Terrance Angermann, Gerd Döhring, Petra Hagen, Arne Katona und Joachim Weinkauf, 2003 waren Terrance Angermann, Christian Fröhner, Thomas Körner, Hans-Jürgen Kümmer und Mamad Moazzami in der Meistermannschaft und 2004 erkämpften sich Terrance Angermann, Petra Breuer, Christian Fröhner, Thomas Körner, Hans-Jürgen Kümmer und Mamad Moazzami den Titel. Damit waren sie die erste Mannschaft, die den Titel in der Geschichte der Doppelkopf-Bundesliga verteidigen konnten.

Vier Titel gingen bereits an die Spielgemeinschaft GM RADE / W KD. Diese Mannschaft erspielte sich in den Jahren 1999, 2002, 2005 und 2006 den Sieg. Dabei waren Christa Ehm, Peter Tkotz, Volker Hasenburg, Wilhelm Kreh und Andreas Vonruden an allen Titeln beteiligt. 1999 wurden sie von Armin Saage und 2002 von Wilko L'hoest unterstützt.

Jeweils ein Titel ging an die Mannschaft DA JA80 mit Rüdiger Fischer, Jürgen Friebe, Hans-Peter Gompf, Jürgen Hartmann und Kanita Hartmann sowie W KD in der Besetzung Christian Bolik, Wolfgang Flemm, Helmut Flieger, Michael Hesse, Klaus-Thomas Mahnert, Jörg Platzek, Frank Sauerhering und Heinz Zedler.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. In jedem Jahr mussten zwei oder drei Mannschaften den Weg in die Bundesliga-Qualifikation antreten. 1997 waren das H DC und MI CMDF / MD NUSO, 1998 waren es F JAN und MZ DR II, 1999 waren es K 1DCK, W WAS und FR 1.DC, 2000 waren es H DC und LÖ WE97 / TR DFTR, 2001 waren es BS NON / CBDF und E GD88, 2002 waren es ESWDFB / KS FUKS, K 1DCK und K DOCA, 2003 waren es DU ZHN / MH FUKS, EL VA und KS FUKS, 2004 waren es K DOCA und MI CMDF II, 2005 waren es W KD, BS NON II und FR 1.DC und im Jahr 2006 waren es MI CMDF I und MZ DR / ESW DFB. Im Gegenzug stiegen allerdings auch immer Mannschaften auf.

Insgesamt sind sechs Mannschaften noch nie abgestiegen und spielen somit seit 10 Jahren in der Bundesliga. Es handelt sich dabei um die Mannschaften BS 1DDC, BS NON, DA JA80, GM RADE / W KD, MZ DR und WESK92.

Ein Spieler hat es geschafft bisher alle Bundesliga-Runden zu spielen: Leif Kannenberg (BS NON) war immer dabei und das auch noch erfolgreich! In den 400 Runden holte er 2.572 Punkte; das ergibt einen Schnitt von 6,43. Wer gegen BS NON I in der Bundesliga antritt, kennt also einen Mitspieler immer schon ganz sicher!

<u>Jahr</u>	<u>Bundesliga-Sieger</u>	<u>Ausrichter Finale</u>
1997	DU ZHN/MH FUKS	dezentral
1998	MZ DR I	dezentral
1999	GM RADE/W KD	MH FUKS
2000	DA JA80 I	WESK92
2001	W KD	WESK92
2002	GM RADE/W KD	MZ DR
2003	MZ DR	MI CMDF
2004	MZ DR	BS NON
2005	GM RADE/W KD	DA JA80
2006	GM RADE/W KD	BOTDKC/MH FUKS

<u>Jahr</u>	<u>Absteiger</u>		
1997	H DC	MI CMDF / MD NUSO	
1998	F JAN	MZ DR II	
1999	K 1DCK	W WAS	FR 1.DC
2000	H DC	LÖ WE97 / TR DFTR	
2001	BS NON / BS CBDF	E GD88	
2002	ESWDFB / KS FUKS	K 1DCK	K DOCA
2003	DU ZHN / MH FUKS	EL VA	KS FUKS
2004	K DOCA	MI CMDF II	
2005	W KD	BS NON II	FR 1.DC
2006	MI CMDF I	MZ DR / ESWDFB	

Ewige Bundesligatabelle

EWIGE BUNDESLIGA-TABELLE

Pl.	Verein (Spielgemeinschaft mit)	Saisons	Siegpunkte	Spielpunkte
1	GM RADE/W KD	10	303,5	4796
2	BS NON I	10	285	3695
3	DA JA80	10	276,5	2393
4	MZ DR II (HD SK95) (I ab 2003)	9	258,5	5194
5	MZ DR I (ab 2003 m. ESWDFB)	10	258	456
6	WESK92 (WESDDRN)	10	237	-1894
7	BS 1DDC (BS CBDF/K DOCA)	10	230,5	-2154
8	MI CMDF I (MD NUSO)	9	220,5	14
9	M DDuI (M LuSo)	9	219,5	-115
10	MH FUKS/DU ZHN	8	198,5	183

11	K DOCA (K KK)	8	190,5	-876
12	BOTDKC	7	182	1343
13	BS NON II (B FUEX/BS CBDF)	6	138,5	-1498
14	W KD	5	135	920
15	K 1DCK	5	118,5	-409
16	FR 1.DC	6	118	-2592
17	E GD88 (OF KnoL/BOTDKC)	5	101,5	-2793
18	F BiFü/JAN	4	100,5	-34
19	MI CMDF III (II ab 2005/I ab 2007)	3	77	1035
20	W WAS	3	70	-530
21	H DC	3	58	-2260
22	BN FuRh	2	50,5	-114
23	F JAN	2	46	-764
24	B FUEX	1	25	-17
25	ESWDFB/KS FUKS	1	21	-538
26	LÖ WE97/TR DFTTr	1	18	-676
27	KS FUKS	1	16	-1182
28	EL VA	1	15,5	-558
29	MI CMDF II	1	15	-1163

Qualifikation zur Bundesliga von Robert Quint für den Vorstand

Zur Qualifikation zur Bundesliga haben sich jeweils zwischen sechs (1998) und 14 Mannschaften (2005) angemeldet. Von diesen Mannschaften sind dann jeweils zwei oder drei Mannschaften aufgestiegen (siehe Tabelle):

Jahr	Aufsteiger		
1997	M DDUL I	FR 1DC	
1998	H DC	MI CMDF / MD NUSO	
1999	MZ DR	LÖ WE97 / TR DFTTr	BOTDKC I
2000	W KD	K 1DCK	
2001	ESWDFB / KS FUKS	FR 1DC	
2002	F BiFü	KS FUKS	EL VA
2003	MI CMDF III	K DOCA	MI CMDF II
2004	BN FuRh	BS NON	
2005	B FUEX	K DOCA I	MH FUKS / DU ZHN
2006	OHABURG	W KD	

Sieger der Ranglistenwertung

Qualifikationszeitraum	Name	Verein	SP	Rdn	Schnitt	Anz. der TN
01.01.1992 - 30.06.1993	Petrasch, Wolfgang	SO RDSO	490	31	15,806	135
01.01.1992 - 31.12.1993	Berger, Gerhard	BS NON	1627	92	17,685	147
01.01.1993 - 31.12.1994	Katona, Arne	MZ DR	679	36	18,861	152
01.01.1994 - 31.12.1995	Veleba, Adelheid	LG FLLG	583	36	16,194	186
01.01.1995 - 31.12.1996	Ingenbleek, Norbert	WESK92	611	37	16,514	201
01.01.1996 - 31.12.1997	Jöns, Daniel	BOTDKC	794	41	19,366	196
01.01.1997 - 31.12.1998	Katona, Arne	MZ DR	742	39	19,026	195
01.01.1998 - 31.12.1999	Sauerhering, Frank	B FUEX	628	37	16,973	192
01.01.1999 - 31.12.2000	Weber, Dirk	BS 1DDC	1109	72	15,403	171
01.01.2000 - 31.12.2001	Sarnowski, Dietmar	GS CGDF	805	43	18,721	177
01.01.2001 - 31.12.2002	Sarnowski, Dietmar	GS CGDF	544	37	14,703	166
01.01.2002 - 31.12.2003	Jöns, Daniel	BOTDKC	853	36	23,694	148
01.01.2003 - 31.12.2004	Steuerwald, Sabine	OHABURG	609	36	16,917	137
01.01.2004 - 31.12.2005	Flemm, Wolfgang	W KD	596	36	16,556	159
01.01.2005 - 31.12.2006	Lauterbach, Frank	HB EBDC	595	36	16,528	160



Grafik zur Mitgliederentwicklung



Braunschweig, die Doko-Hauptstadt von Katja von der Warth (MH FUKS)

Jeder aktive Doppelkopfspieler ist wohl schon mindestens einmal in der schönen Stadt Braunschweig gewesen.

Bereits Ende der 70er Jahre wurde dort von Udo Weinhausen der 1.DDC Braunschweig gegründet. Von dort aus arbeitete er auch an der Gründung des Deutschen Doppelkopfverbandes e.V., was ihm schließlich am 27. März 1982 auch gelang. Die erste Deutsche Einzelmeisterschaft, an deren Abend die konstituierende Sitzung des Verbandes stattfand, wurde natürlich auch in Braunschweig ausgerichtet.

Seitdem fanden dort noch vier weitere Deutsche Einzelmeisterschaften statt. Die letzte und gleichzeitig auch 25. Deutsche Einzelmeisterschaft wurde liebevoll von den Braunschweiger Vereinen unter der Federführung von Gerhard Berger (BS NON) ausgerichtet. Dabei fiel auf, dass sogar die Braunschweiger Politik Doppelkopf schon als einen Teil ihrer Stadt behandelt. Erstmals wurde beim Verbands-Doppelkopf die deutsche Nationalhymne gesungen – und dann auch noch von Latchezar Pravtchev.

Auch neun Regionalmeisterschaften wurden in Braunschweig bestritten. Ganz zu schweigen von unzähligen Ausrichtungen der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, darunter auch sechsmal die Endrunde der DMM. Zuletzt wurde sie 2003 von BS CBDF ausgerichtet. Da die erste Mannschaftsmeisterschaft 1982 im Rahmen einer Mannschaftswertung bei der DEM bestritten wurde, fand auch die Krönung dieses Meisters in Braunschweig statt. Damals konnte das Team des 1DDC Braunschweig bestehend aus Günther Richter, Hans-Jürgen Klotz, Henning Casel und Ursula von Sothen als bisher einzige Braunschweiger Mannschaft den Titel für sich verbuchen.

Die Braunschweiger Vereine sind auch in der Bundesliga aktiv. So ist es nicht verwunderlich, dass neben den Heimspielen der Bundesligisten auch der finale Spieltag 2004 in Braunschweig ausgetragen wurde. Zwei Braunschweiger Mannschaften sind seit Beginn der Bundesliga vor 10 Jahren ununterbrochen dabei: BS NON I und BS 1DDC. Die Braunschweiger Spielgemeinschaft BS NON / BS CBDF musste leider 2001 den Weg zurück in die Qualifikation antreten und auch der Mannschaft BS NON II, die 2004 in die Bundesliga aufgestiegen waren, war dort bisher nur eine Saison vergönnt.

Nicht zu verschweigen sind auch die traditionsreichen Ranglistenturniere. Das Sommerturnier des 1 DDC Braunschweig findet bereits seit 1984 als Turnier statt, zu dem die Vereine des DDV eingeladen werden, und erfreut sich immer reger Beteiligung. Auch die Vereine BS NON und BS CBDF richten Ranglistenturniere aus, wobei das Ranglistenturnier von BS CBDF am Tag vor dem Sommerturnier stattfindet. Das Turnier von BS NON findet derzeit alle zwei Jahre statt und ging dafür schon mehrfach über zwei Tage.

In der 240.000 zählenden Stadt Braunschweig sind derzeit vier Doppelkopfvereine – nämlich BS 1DDC, BS NON, BS CBDF und BS DCBL – mit insgesamt 140 Erstmitgliedern beheimatet. Da bleiben natürlich auch Erfolge nicht aus. Gerhard Berger (BS NON) nahm bisher an allen 25 Deutschen Einzelmeisterschaften teil. Hans-Dieter Fischer ist ihm mit 24 Teilnahmen dicht auf den Fersen. So kommt es nicht von ungefähr, dass die beiden auch schon die DEM für sich entscheiden konnten. Hans-Dieter Fischer gelang dies 1995, 2002 zog Gerhard Berger nach. 1987 wurde bereits Gerhards Bruder Hans-Peter Berger (BS NON) Deutscher Einzelmeister. 1983 holte Winfried Eggers (BS 1DDC) den Titel erstmalig nach

Braunschweig. 1994 holte mit Thomas Mennenga ein weiterer Spieler des BS NON die Meisterschaft. Keine andere Stadt stellt so viele Deutsche Einzelmeister.

Außerdem hat die Stadt Reinhard Küter (BS 1DDC; 1993), Hartwig Hake (BS 1DDC, 1997) und Heinz Hermsdorf (BS 1DDC, 2005) als Regionalmeister zu bieten. Daneben haben schon einige Braunschweiger Spielerinnen und Spieler sehr gute Platzierungen auf Ranglistenturnieren erzielt.

Abschließend sei bemerkt, dass die Verbandspolitik fast nie ohne Braunschweiger Beteiligung ausgekommen ist. Weiter so Braunschweig!

Wer bisher übrigens nur zum Doko in der Stadt war, dem sei gesagt, dass es sich um eine absolut sehenswerte Stadt handelt, die es verdient auch mal ohne Karten besichtigt zu werden!

Die Jubiläums-Doko-Nuss

von Jan Uliczka (MH FUKS)

Zum silbernen Verbandsjubiläum sollte es mal wieder ein Preisrätsel geben, und so habe ich mich ans Werk gemacht und ein paar Aufgaben ausgetüftelt. Nun bin ich bestimmt kein begnadeter Problemkomponist, aber ich hoffe, dass Euch die folgenden Knocheleien trotzdem Spaß machen. Über Kritik und Lob würde ich mich freuen, am meisten natürlich über zahlreiche Einsendungen. In diesem Sinne: Viel Vergnügen!

1.) Drum prüfe, wer sich ewig bindet...

Bei einer Hochzeit im Doko kann man sich – anders als im Leben – den Partner leider meist nicht aussuchen; allein in Vorhand hat man wesentlichen Einfluss, so wie Nord in der folgenden Hand:

Nord: ♥10 ♥10 ♣D ♣D ♠D ♠D ♦10 ♦9 ♣9 ♣9 ♠10 ♥9

Ost: ♦D ♦D ♣B ♥B ♦A ♣10 ♣10 ♣K ♠A ♠9 ♥A ♥A

Süd: ♥D ♣B ♠B ♦10 ♦K ♦9 ♣A ♣A ♣K ♠K ♥K ♥9

West: ♥D ♠B ♥B ♦B ♦B ♦A ♦K ♠A ♠10 ♠K ♠9 ♥K

Wie man leicht sieht, kann Nord mit dem geeigneten Ausspiel einen jeden der drei anderen Spieler heiraten. Aber wer ist die „beste Partie“, mit wem kann er am höchsten gewinnen?

2.) „sondern auch in Rechnungssachen...“

i) Da es beim Doko mehr Trümpfe als Fehlfarben gibt, ist klar, dass eine Hand mit 12 Trümpfen wahrscheinlicher ist als eine ganz ohne Trumpf – ich habe z. B. überhaupt erst ein einziges Spiel erlebt, in dem jemand von Anfang an keinen Trumpf hielt. Aber wievielmals wahrscheinlicher ist es wohl, dass man nur Trümpfe zugeteilt bekommt als dass man komplett leer ausgeht?

a) etwa 5-mal b) etwa 15-mal c) etwa 50-mal d) etwa 150-mal

ii) Eine Dokohand kann 0 bis 6 Pärchen identischer Karten (z. B. beide ♠B) enthalten. Welche Anzahl von Pärchen ist am wahrscheinlichsten?

iii) Wie viele unterschiedliche Blätter kann ein Spieler bekommen?

a) etwa 2,87 Millionen b) etwa 28,7 Millionen c) etwa 287 Millionen d) etwa 2,87 Milliarden

3.) Not und Elend

Der Brauch des Pflichtsolos bringt es mit sich, dass man zuweilen mit wenig attraktiven Blättern ein Solo spielen muss, aber bei extrem glücklicher Kartenverteilung kann sogar ein scheinbar hoffnungsloses Spiel gewonnen werden:

i) Zur Einstimmung und „Wiederholung“ eine Aufgabe aus dem Buch unseres DDV-Ehrenmitglieds Dr. Bernhard Kopp: Du spielst mit ♣A, 9, 9 ♠10, 9, 9 ♥A, 9, 9 ♦A, 9, 9 in Vorhand ein fleischloses Solo; wenig überraschend wird kontriert. Ist eine Kartenverteilung denkbar, bei der Du gewinnst, ohne dass die Gegner einen Spielfehler machen?

ii) Wieviel Stiche muss man mindestens machen, um ohne Hilfe der Gegner ein Solo zu gewinnen?

iii) Wie viele Trümpfe braucht man, um ohne Hilfe der Gegner ein Farbsolo gewinnen zu können?

4.) Ganz knappe Sache

Im siebten Stich eines ziemlich rasanten Spiels – es wurde Kontra und Re gesagt – kommt Süd dran; die restlichen Karten sind

Nord: ♠D ♥B ♠K ♣10 ♥A

Ost: ♥D ♠B ♠A ♠K ♠K

Süd: ♠D ♠9 ♣K ♣9 ♥K

West: ♠10 ♣K ♣9 ♠A ♥9

Schon während der ersten sechs Stiche konnte die Repartei auf Nord und West 110 Augen sammeln. Wird ihr das zum Sieg reichen, oder kann Kontra das Blatt noch wenden?

5.) Weniger wäre hier mehr gewesen

Das Leben schreibt bekanntlich die besten Geschichten, und deshalb soll es in der letzten Aufgabe nicht um eine mehr oder weniger kunstvoll konstruierte Spielsituation gehen, sondern um eine Hand, die ich selbst gespielt habe, vor etlichen Jahren auf einer DEM:

Mit ♥10 ♥10 ♣D ♣D ♥D ♠B ♦B ♠10 ♠K ♠9 ♣A ♥A schien mir die Zeit reif für ein Farbsolo in Pik als Pflichtsolo, das ich mit viermal Trumpf von oben eröffnet habe. Als auch in der vierten Runde noch alle bedient haben, wähnte ich mich schon zu Hause, aber dann kam das dicke Ende – ich habe letztlich nur knapp die 90 geschafft. Hinterher ist mir klar geworden, dass ich mit einem etwas veränderten und viel schwächeren Blatt verrückterweise leicht gewonnen haben würde.

Was war mir in meinem Solo widerfahren, und mit welchem schwächeren Blatt hätte ich bei derselben Verteilung der gegnerischen Karten ohne Probleme deutlich gewonnen?

Bitte schickt Eure Lösungen bis zum 15.05.2007 an Katja von der Warth. Dies ist entweder per Email (Kaqui@gmx.de – Betreff: Doko-Nuss) oder per Post (Katja von der Warth, Hundsbuschstr. 72, 45478 Mülheim) möglich. Teilnahmeberechtigt ist jeder Spieler im Deutschen Doppelkopfverband mit Ausnahme von Jan Uliczka und Katja von der Warth. Jeder darf nur einmal teilnehmen! Sollte es mehr richtige Lösungen als vorhandene Preise geben, entscheidet das Los. Die Lösungen und die Gewinner diverser Sachpreise werden in der nächsten PlusMinus bekannt gegeben.

„Doppelkopf“ von Liselotte Tiemann aus Hannover (keine Doko-Spielerin)

Warum, ich frage Euch, warum
Spielt so ein Mann, der nicht dumm,
ein Mann, der keineswegs ein Tropf –
spielt dieser Mann bloss Doppelkopf?!

Spielt er das Spiel, um Geld zu machen?
Spielt er, um Bier in seinen Rachen
bei der Gelegenheit zu schütten?
Sich die Gesundheit zu zerrütten,
indem er übermäßig raucht?
Spielt er ganz einfach, weil er´s braucht,
weil er sonst nichts zum Spielen hat?
Vielleicht hat er die Weiber satt?!

Mitnichten, Doppelkopf zu spielen
heißt weder in Moneten wühlen,
noch heißt es, sich dabei beschlauchen
noch übermäßig schwer zu rauchen,
es ist auch nicht nur ein Ersatz
für einen liebevollen Schatz!

Es wecke dies´ schöne Kartenspiel
im Mann ein starkes Selbstgefühl;
Zwölf Karten kriegt er – wie bekannt –
in seine starke Männerhand,

die Linke hält sie leicht umfasst,
die Rechte wirft sie, wie´s ihr passt,
mit lässig forschem, kühnen Schwung
hin auf den Tisch – ja, das hält jung!
Das macht ihm Freude, macht ihm Spaß;
die Dame fällt, es sticht das As,
Könige kann er um sich schleudern,
kein Bube wagt es, hier zu meutern;
er setzt sie souverän auf´s Spiel,
das schwellt des Mannes Machtgefühl.

Nicht eine – nein im besten Falle
versammelt er die Damen alle
im Griff der Hand, ja bis auf acht
hat es der Glückliche gebracht.
Er wirft sie aus, er nimmt sie ein,
er legt sie ab – „ach ich bin Dein“ –
so flüstert die Herz Dame heiß,
er knallt sie mächtig auf den Steiß;
die „Alte“ wird auf´s Kreuz geschmettert,
Herz-Zehn gelassen draufgeblättert,
dem Partner noch das As geschmiert,
den Gegner listig dupiert,
gestochen mit der Karo-Neun –
darüber sich auch Damen freu´n,
denn auch die holde Weiblichkeit
ist gern und oft zum Spiel bereit;
sie spielt nicht schlechter und nicht besser
als Männer – braucht nur Trumpf und „Ässer“.

Und ging das eine Spiel daneben,
schon wird ein neues Spiel gegeben;
und wieder spielt man um sein Glück,
im Spiele meisternd das Geschick;
man fühlt sich stark, man fühlt sich wohl,
der Doppelkopf ist ein Symbol.
Der Spieler denkt: ach würd´ im Leben
mir auch ein neues Blatt gegeben,
wenn ich das alte abgelegt
und abgespielt, - daß unentwegt
von Neuem stets die Chance lacht
und donnernd auf die Platte kracht.
Ein Dutzend Trumpfe in der Hand,
so käme ich durch´s ganze Land.

So hebt des Mannes Selbstgefühl
das doppelköpf´ge Kartenspiel,
er bindet mit dem Schicksal an
uns fühlt sich wie ein echter Mann,
er fühlt sich stark vom Kopf bis Zeh´,
indem er „Contra“ sagt und „Re“!

Die Idee zu dem Gedicht, in das Udo Weinhausen noch die „fraulichen“ Passagen eindichtete, entstand aufgrund der im NDR 2 (Hörfunk) ausgestrahlten Sendung „Plattenkiste“ am 02.03.1983, in der Ursula von Sothen, Ralf Lages und Udo Weinhausen vergeblich versuchten dem Moderator Carlo von Tiedemann Doppelkopf beizubringen.

Impressum

- Herausgeber: **Deutscher Doppelkopfverband e.V.**
Hans-Dieter Fischer, Kattreppel 10a, 38543 Hillerse
Tel: 0 53 73 / 76 68 - Fax: 0 53 73 / 92 02 83
E-Mail: mailbox@doko-verband.de
- Bankverbindung: Postgiroamt Hannover; Konto-Nr. 477 542-304; BLZ 250 100 30
- Redaktion: Katja von der Warth, Hundsbuschstr. 72, 45478 Mülheim
Tel: 0208 / 439 22 71 - Fax: 0208 / 53574
E-Mail: oeffentlichkeit@doko-verband.de
- V.i.S.d.P. Vorstand Deutscher Doppelkopfverband e.V.
- Mit Beiträgen von: Gerhard Berger, Jens Böhrnsen, Hartwig Hake, Lars-Peter Hoops, Berthold Licht, Wolfgang Melnik, Wolfgang Oberländer, Robert Quint, Jürgen Rüttgers, Helmuth Schröder, Lieselotte Tiemann, Jan Uliczka, Katja von der Warth, Udo Weinhausen
- Fotos: Gerhard Berger, Hans-Dieter Fischer, Katja der Warth, Verena Vonruden
- Druck: Druckerei Werbe-Schmiede, Leverkusen (Opladen)
- Erscheinungsweise: Einmalig zum 25 jährigen Verbandsjubiläum

